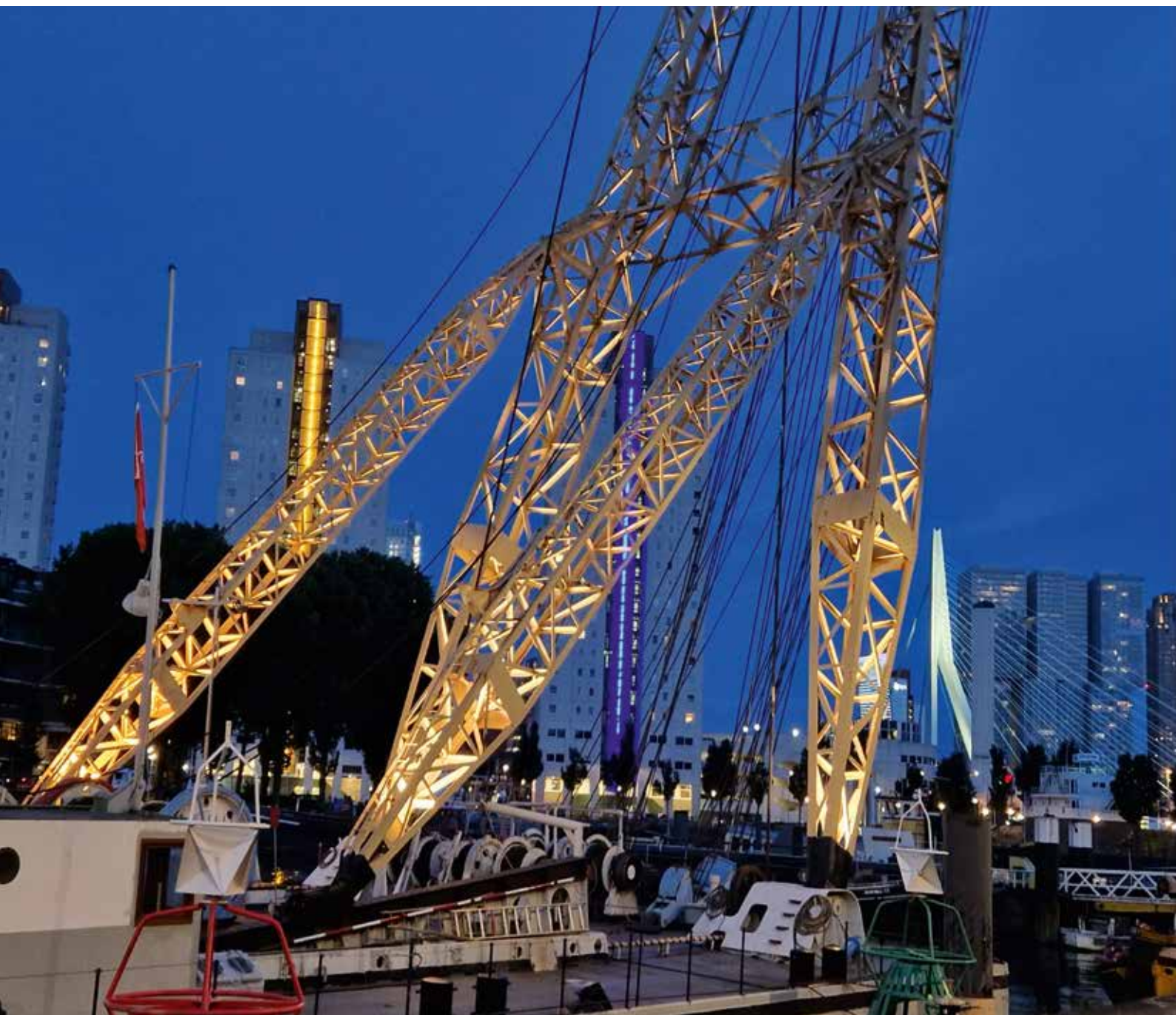




# LANDES- SPIEGEL

Landesverbände Bremen, Hamburg,  
Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen  
und Schleswig-Holstein



Reise

**Rotterdam -  
ein Höhepunkt**

Celle und Uelzen

**„Celle,  
wir kommen!“**

Mecklenburg-Vorpommern

**Papierbrücken-  
Wettbewerb**



# Inhalt

<b>Editorial</b>	3
<b>Niedersachsen</b>	
Hannover-Hildesheim	4- 7, 34X, 34XVI
Hameln-Pyrmont	34XV
Melle	20 - 24
Real Estate	8 - 11
Celle-Uelzen	15 – 18
<b>Mecklenburg Vorpommern</b>	
Müther Messepavillon	27 – 28
Papierbrückenwettbewerb	34II - 34IV
Parlamentarischer Abend	34V – 34VI
Modernisierung Vergaberecht	34VI
Instandsetzung kommunaler Straßen	34 VII
DIA	34 VIII – 34IX
<b>Schleswig-Holstein</b>	
Vorstandssitzung, GEG, Bauhütte	32 + 33
Mitgliedergewinnung	33
DIA	34
AIK	34I
<b>Bremen</b>	
Regionalkonferenz	29
<b>Bund</b>	
Projekt Unity	12 – 14
Nachruf	19
Neue Kollegin	25
BDB Camp	26
BMT Koblenz	34XVII – 34XIX
<b>Sonstiges</b>	
Ing.kammer Niedersachsen	8, 34VI+VII
Architektenkammer	25
Buchvorstellung	30
Rätsel	31
Reise nach Rotterdam	34XI – 34XIV
Termine/Impressum	34XX

Titelfoto: Karin Kellerer



Liebe Kollegin, lieber Kollege,  
liebe Leser, liebe Leserin,

der Baumeistertag in Koblenz war ein voller Erfolg. Nicht nur die Wahlen, sondern auch das Rahmenprogramm hatten es in sich. Christoph Schild wurde für weitere vier Jahre einstimmig zum BDB Präsidenten gewählt. Die Mitglieder sprachen ihm damit sein vollstes Vertrauen aus.

Die Reise nach Rotterdam führte die Teilnehmenden in eine faszinierende Welt der Architektur, während in Hannover ein Gebäude aus den 90er Jahren dem Erdboden gleichgemacht wurde.

Aus Hamburg gibt es leider in dieser Ausgabe nichts Neues zu berichten. Schade. Mecklenburg-Vorpommern weist dagegen mit zahlreichen Beiträgen vom bauhistorischen nachhaltigen Sanieren über den Papierbrückenwettbewerb bis hin zur DIA in dieser Ausgabe spannende Themen aus. Auch Niedersachsen hat einiges zu bieten. Schleswig Holstein ist wie immer fleißig mit von der Partie und auch die Kammern in Bremen sind aktiv.

Und was gibt es in der Welt Neues?

Warum Wohnraumangel? Die Gründe waren gestiegene Kosten und Mangel an Fachkräften. Die Zahl der neu gebauten Wohnungen in Deutschland ist im vergangenen Jahr trotz höherer Preise und der Lieferengpässe leicht um 0,6 Prozent auf 295.300 gestiegen. Haben Sie eine Meinung dazu? Schreiben Sie an die Redaktion. Es winkt ein kleiner Preis: Karin-Kellerer@gmx.de

Und da waren da noch die Elektroautos, wovon vermutlich ein E-Auto den Brand auf einem Transportschiff auslöste und knapp 3.000 Autos mit abfackelten. Tragischer allerdings ist der Verlust eines Matrosen, der beim Feuer ums Leben gekommen ist. Der in der Nordsee brennende Autofrachter hat seinen neuen vorläufigen Ankerplatz erreicht. Die Fremantle Highway sei ohne Probleme zu ihrem neuen Standort 16 Kilometer nördlich der niederländischen Wattenmeer-Inseln Ameland und Schiermonnikoog geschleppt worden, teilte die für Wasserwege zuständigen Behörde Rijkswaterstaat mit. Dort soll das Schiff nun inspiziert werden.

Ihnen Allen einen zauberhaften Herbst mit viel farbenfrohem Laub und sonnigem Wetter.

Ihre

*K. Kellerer*  
Karin Kellerer

**Bitte beachten!**

Redaktionsschluss für die  
Ausgabe 4/2023: 01. November 2023

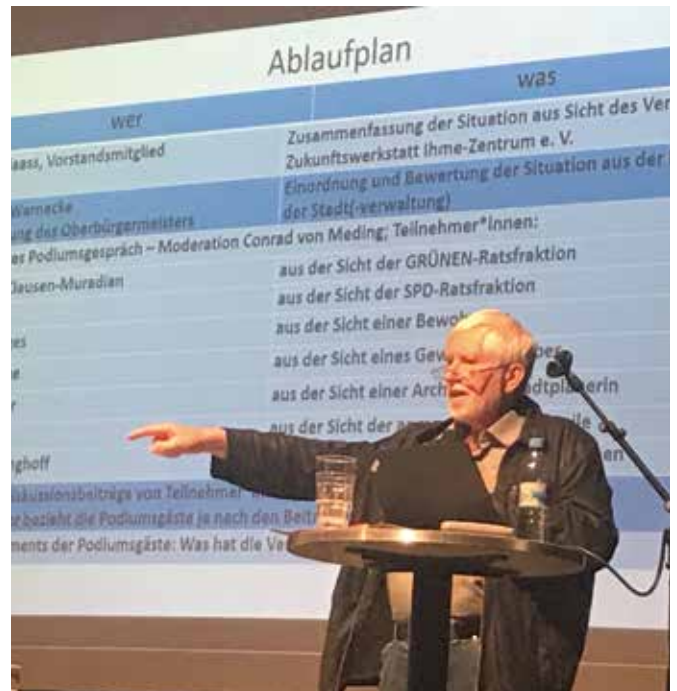


# IHME-ZENTRUM HANNOVER – Quo vadis?

Informationsveranstaltung und Podiumsdiskussion zum Thema „Was wird aus dem Ihme-Zentrum?“ am 16.05.2023 im Capitol, Schwarzer Bär, Hannover.

Angesichts der dramatischen Entwicklungen der letzten Wochen und Monate rund um das Ihme-Zentrum in Hannover hat der Verein Zukunftswerkstatt Ihme-Zentrum e.V. am 16.05.2023 zu einer Informationsveranstaltung und Podiumsdiskussion eingeladen. Rund 350 Interessierte – darunter etwa die Hälfte Bewohner und Eigentümer im Ihme-Zentrum – folgten dieser Einladung und beteiligten sich rege an der Diskussion, die im Anschluss an die Kurzvorträge und Podiumsbeiträge stattfand.

Vorangegangen war der Veranstaltung die Veröffentlichung einer Denkschrift zur Sanierung des Ihme-Zentrums durch eine Arbeitsgruppe von Fachleuten um den ehemaligen Umwelt- und Wirtschaftsdezernenten Hans Mönninghoff, die für die Rettung und Revitalisierung des Ihme-Zentrums und eine mögliche positive Zukunft eine „Hannover-Lösung“ skizziert: durch Schaffen eines Konsortiums mit öffentlichen, halböffentlichen und mittelständischen bzw. privaten Beteiligten aus der lokalen und regionalen (Wohnungs-)Wirtschaft sollen im Falle einer bevorstehenden Insolvenz des Großes Eigentümers (PIZ) die notwendigen Umwandlungs-, Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen gemeinschaftlich in die Wege geleitet werden und so eine Wende für das marode Ihme-Zentrum herbeigeführt werden. Die „Denkschrift Eine hannoversche Lösung für die Revitalisierung des Ihme-Zentrums“ hat seit ihrer Veröffentlichung bei openpetition.de im Februar 2023 knapp 800 Unterzeichner gefunden, der BDB Landesverband hat die Petition unterstützt und die Information an die Mitglieder im März auf Ihrer Webseite platziert.



Begrüßung durch Hans Mönninghoff





*Ihme-Zentrum vom Fluss, © Hans Mönninghoff*

Auf dem Podium diskutierten für den Verein Zukunftswerkstatt Ihme-Zentrum neben Hans Mönninghoff noch Karin Kellner (Architektin und Stadtplanerin), Gerd Runge (Architekt), Karin Menges (Bewohnerin des Ihme-Zentrums) sowie für die Ratspolitik Elisabeth Clausen-Muradian (Fraktionsvorsitzende der GRÜNEN-Ratsfraktion) und Lars Kelich (Fraktionsvorsitzender der SPD-Ratsfraktion) und als Betroffene Elena Grothe (Gewerbepreibende im Ihme-Zentrum). Der Stuhl des eingeladenen Oberbürgermeisters Belit Onay blieb leer, an seiner Stelle war Thorsten Warnecke (Leiter Stadtplanungsamt Landeshauptstadt Hannover) beauftragt worden, eine Einordnung und Bewertung der Situation aus der Perspektive der Stadtverwaltung darzulegen. Durch die Podiumsdiskussion und die daran anschließende Diskussion zwischen Publikum und Podium führte umsichtig und lebhaft der HAZ-Redakteur Conrad von Meding.

Vor der Diskussion gab Gerald Maass, Vorstandsmitglied des Vereins Zukunftswerkstatt Ihme-Zentrum e.V., einen kurzen Überblick über die aktuelle Lage am Ihme-Zentrum:

Er zeigt das Bild der gescheiterten Sanierung des Ihme-Zentrums durch Lars Windhorst, der als Großeigentümer der PIZ-GmbH (mit 83% der Eigentumsanteile am Ihme-Zentrum) sei-

ner gerichtlich festgestellten Sanierungs- und Modernisierungspflicht der Gesamtimmobilie nicht nachgekommen ist und aktuell mit rund 10 Mio. € im Rückstand bei den Sanierungskosten steht. Dazu kommen monatlich Hausgeldzahlungen von rd. 400.000 €, die zu wesentlichen Anteilen durch die PIZ zu bedienen sind und seit einigen Monaten ebenfalls ausstehen. Mit dem unmittelbar bevorstehenden Auszug der Landeshauptstadt Hannover und der enercity als Mieterinnen aus den großen Bürotürmen fallen die wesentlichen Mieteinnahmen für die PIZ GmbH aus, sodass eine Insolvenz der Windhorst-Firma erwartet wird. Die Umverteilung der ausfallenden Hausgelder würde eine Kette von Privatinsolvenzen der restlichen rund 540 Eigentümer\*innen auslösen, da diese die enormen Anteile des Großeigentümers bei einer Umverteilung an die verbleibenden WEG-Mitglieder nicht bzw. nur kurze Zeit werden aufbringen können – zu rechnen sind hier mit einer zusätzlichen Belastung von 500-1.000 € je Wohnung monatlich. Die Folge neben der unverschuldeten Insolvenz der Wohnungs- und Kleingewerbeigentümer\*innen ist der anschließende weitere Verfall des Ihme-Zentrums sowie der Verlust von Wohnungen und Lebensgrundlage für die gut 1.500 Bewohner\*innen des Ihme-Zentrums als Mieter\*innen und Wohnungseigentümer\*innen. Der drohende Leerstand von



Wohn- und Gewerbeflächen, Unverkäuflichkeit aller Einheiten aufgrund der schwierigen Eigentümerstruktur und negativen Randbedingungen gefährden die Existenz sämtlicher Teilnehmer und Bewohner\*innen, die in der Einwohneranzahl die Größenordnung eines ganzen Stadtteils (wie Hannover-Waldheim) darstellen. Dies stellt nicht nur sozialen Sprengstoff für das Ihme-Zentrum dar, sondern wirkt auch in die angrenzenden Bezirke im Quartier Linden und Calenberger Neustadt. Somit stellt ein bevorstehender Niedergang des Ihme-Zentrums erhebliche Konsequenzen für die gesamte Stadtgesellschaft dar.

Das vorgelegte Konzept in der Denkschrift zur Abwendung des geschilderten Horror-Szenarios durch eine „hannoversche Lösung“ und Ausblicke auf eine Organisation der Revitalisierung und Sanierung des Stadtquartiers wird in dem Impulsvortrag kurz erläutert und im Weiteren durch die Podiumsbeteiligten detaillierter diskutiert.

Die Sicht der Landeshauptstadt, vorgetragen durch den Torsten Warnecke, dass das Ihme-Zentrum als Einzel-Immobilie kein städtebauliches Thema, sondern ausschließlich ein privatrechtliches darstelle, wurde auf dem Podium durch Hans Mönninghoff, Karin Kellner und Gerd Runge deutlich widersprochen. Der Unmut im Publikum zu der Aussage, dass die Einflussmöglichkeiten der Stadt bei der Eigentumsgrenze aufhöre, wurde durch die Podiumsteilnehmer\*innen der Zukunftswerkstatt bekräftigt. Schließlich ist die Landeshauptstadt auch Miteigentümerin in der WEG Ihme-Zentrum. Karin Kellner wies auf die Bedeutung des Ihme-Zentrums als „vertikale Stadt“ hin und betonte die notwendige Sichtweise des Ihme-Zentrums als Quartier und Gebäudekomplex im Gegensatz zu einer Bewertung als Einzel-Immobilie. Die Entwicklung des

Ihme-Zentrums vom einstigen städtebaulichen Vorzeige-Quartier aus den 70er Jahren und die Fehlentwicklungen der letzten Jahrzehnte, die durch den Stillstand vor allem im Sockel und die fehlende Einbindung und Abschottung vom Quartier Linden geführt hat, schildert Gerd Runge. Nicht zuletzt die nicht existierenden Wegeverbindungen durch das Ihme-Zentrum und die fehlende Anbindung in die umgebenden Stadtteile stellen einen gravierenden Mangel des Gebäudekomplexes dar, der als „größtes Betonfundament Europas“ bezeichnet wird.

Die kontroverse Einschätzung zur Bewertung der Eigentumsverhältnisse durch die Politik und die Stadtverwaltung auf der einen Seite und die Zukunftswerkstatt, anwesende ehrenamtlichen Fachleute aus Stadtplaner\*innen und Architekt\*innen sowie Bewohner\*innen und Eigentümer\*innen auf der anderen Seite führte insbesondere zu Diskussionen über die Herangehensweise möglicher vorbereitender Untersuchungen und möglicher städtebaulicher Instrumente wie die Ausweisung eines Sanierungsgebietes oder ähnlicher Modelle (vorbereitende Untersuchungen), die Fördermittel von Stadt, Land und Bund zur Sanierung bedeuten könnten. Der kritischen Diskussion auf dem Podium folgte eine rege Beteiligung durch das Publikum, die durch Conrad von Meding gelenkt wurde und die Podiumsbeteiligten stets mit einband. Insbesondere die politischen Vertreter\*innen, Frau Clausen-Muradian und Herr Kelich, konnten sich ein emotionales und eingängliches Bild von den Ängsten und Sorgen der betroffenen Bewohner\*innen und Eigentümer\*innen machen – Sorgen um die ungewisse Zukunft, die bei allen existenzbedrohend werden und deren Tragweite sich immer mehr Beteiligte bewusst werden.



So waren sich am Ende des Abends alle Teilnehmer\*innen auf dem Podium einig, dass eine Zukunft des Ihme-Zentrums unter Einbeziehung des Großeigentümers für niemanden realistisch erscheine – auch die Politik geht nicht davon aus, dass es eine Entwicklung mit Lars Windhorst und seiner PIZ-GmbH geben könne, die Beteiligung eines neuen – inzwischen fünften Immobilienspekulanten im Stile von Lars Windhorst kann und möchte sich an dem Abend niemand vorstellen. Die Abstimmung im Publikum, die der Moderator am Ende der Veranstaltung durchführen ließ, zeigte eindeutig ein Votum für den Antrag der WEG auf Zwangsversteigerung der PIZ-Anteile für die nächste WEG-Versammlung (Ende Juni 2023) sowie die Vorbereitung von Untersuchungen zum weiteren Vorgehen und der Prüfung der rechtlichen und planerischen Möglichkeiten durch die Stadtverwaltung und nicht zuletzt die Prüfung einer gemeinschaftlichen „hannoverschen Lösung“, die das Schaffen einer gemeinschaftlichen Lösung der politischen und gesellschaftlichen Kräfte in Hannover anstrebt. Die Dringlichkeit der Situation war an dem Abend transportiert worden, sodass der Abstimmungsvariante „Abwarten“ nur eine Person zustimmen wollte.

Im Sinne des Veranstalters und der meisten Beteiligten müssen nun alle Möglichkeiten ausgelotet werden, um den jahrelangen Stillstand der Sanierung und den drohenden weiteren Verfall des Sockels zu beenden und damit die Zukunft der Betroffenen im und ums Ihme-Zentrum zu sichern. Das komplexe Problem des Ihme-Zentrums wird sich nur lösen lassen, wenn sich Stadtpolitik, Stadtverwaltung mit Mietenden und EigentümerInnen sowie Vertretende der umliegenden Stadtteile an einen Tisch setzen.



Zugang vom Küchengarten © Hans Mönninghoff

**Weitere Informationen zur Denkschrift und zum Stand der Diskussion unter: [www.ihmezentrum.info](http://www.ihmezentrum.info), der vollständige Text der Denkschrift ist zu finden unter: [www.ihmezentrum.info/denkschrift](http://www.ihmezentrum.info/denkschrift)**

*Fotos: Bilder Veranstaltung: Zukunftswerkstatt Ihme-Zentrum e.V./ Stefanie von Heeren (svh), weitere Bilder: Hans Mönninghoff, M. Hinz*

*Text: Stefanie von Heeren, im Mai 2023*



## Im Kleinsten neu denken

Messestand resource architektur - H-Block

Real Estate Arena 2023

Hannover, 24.-25. Mai 2023



„Was müssen wir im Kleinsten neu denken, um Antworten auf die großen Herausforderungen des Bauens zu finden und damit eine nachhaltige Zukunft zu gestalten?“

Diese Frage versucht die Abteilung für Digitale Methoden in der Architektur (dMA) unter Prof. Mirco Becker an der Leibniz Universität Hannover durch Forschung an neuartigen Bausteinen, sogenannten Blocks, zu finden. An solch ein System von Blocks werden eine Vielzahl an Anforderungen gestellt.

- Verwendung von CO<sub>2</sub>-neutral Materialien
- Stecksystem konzipiert, für vollständig Rück- und Umbaubarkeit
- Gleichermaßen von Menschen, wie auch von Robotern zu verbauen
- Ausgezeichnete konstruktive und gestalterische Eigenschaften
- Für eine Vielzahl an Architekturelementen, wie Wand, Decke, Säule einzusetzen

Es gibt unterschiedlichste Ansätze für solche Block-Systeme, das wohl bekannteste ist LEGO. Wir sind alle mit der Vielseitigkeit vertraut, die solch ein System bietet, immer wieder neue Konstruktionen entstehen zu lassen. Die Forschungs- und Transferleistung ist es, einen Block zu finden, mit dem man tatsächlich Architekturen konstruieren kann.

Für den Entwurf des Messstands resource.architektur wurde der von dMA entwickelte Baustein H-Block gewählt. Ein H-Block hat die Größe eines Milchkartons und ist aus Buchen-





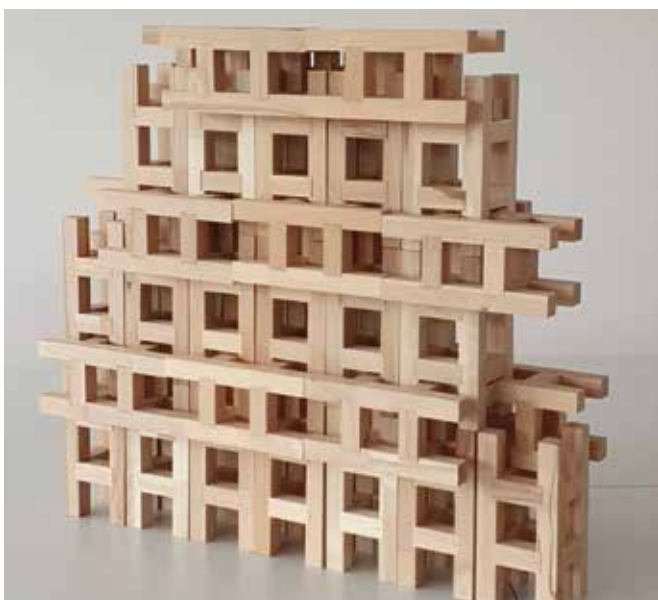
holzprofilen hergestellt. Mehre H-Blocks können so ineinandergesteckt werden, dass sie sich gegenseitig aussteifen. Für ein mittelgroßes Gebäude bräuchte man mehrere 10.000 H-Blocks, der Messestand ist mit 2.200 Blocks realisiert.

Um die vielseitigen Anwendungen des Bauens mit den H-Blocks zu demonstrieren, wurden unterschiedliche Funktionen und räumliche Situation entworfen. Außerdem sind im Messestand zwei Betontreppen integriert, die eigentlich als Bauschutt deklariert waren. Sie finden hier eine Wiederverwendung und dienen als Kontext, um zu zeigen, dass man mit den H-Blocks flexibel auf existierende Situationen in Bestand eingehen kann. Nach der Messe können die H-Blocks an anderer Stelle eingesetzt werden und eine neue Anwendungsform als Innenarchitektur oder Möbel finden. Die nächste Station sind Einbauten für die Zwischennutzung des Galeria Kaufhof Gebäudes an der Marktkirche Hannover.

Für das Entwerfen mit Blocksystemen hat dma die Software VRoxel entwickelt. Wenn H-Blocks das LEGO für das Konstruieren nachhaltiger Architektur sind, ist VRoxel das Minecraft zum Entwerfen und Planen. Die Montage auf der Baustelle wird durch Augmented Reality und Roboter unterstützt, die auf das digitale Gebäudemodell in VRoxel zugreifen.

Mit dem Messestand zeigt ressource.architektur nicht nur die aktuelle und dringende Forschung, sondern demonstriert auch, wie Lehre, Forschung und Praxis zusammenarbeiten können, um das Bauen und den Umgang mit Architektur innovativ transformieren können.

*von Prof. Mirco Becker  
(becker@iat.uni-hannover.de)*



# WIE DER MESSESTAND ENTSTAND

Entwurf und Realisierung eines Messestandes bei der Real Estate Arena in zwei Workshops.

Das Design-Research Projekt ist in zwei Teile gegliedert. Ein Entwurfsworkshop fand vom 27.02. bis 03.03.2023 mit Präsentation in der darauffolgenden Woche statt. Im zweiten Teil wurden die Fertigungsplanung, Fertigung und Aufbau des Messestands behandelt.

Auf der Messe „Real Estate Arena“ im Mai 2023 haben die Berufsverbände und weitere Institutionen der Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Städtebau wie auch schon im Jahr 2022 einen gemeinsamen Messestand. Entwurf und Umsetzung des Messestands erfolgt dabei als Design-Build Projekt durch Studierende der Hochschule Hannover und der Leibniz Universität Hannover unter der Leitung der Lehrstühle von Prof. Becker (Digitale Methoden, LUH) und Prof. Sabljo (Entwurf, HsH).

Die diesjährige Entwurfsidee setzt sich mit einem nachhaltigen Umgang zum Thema Gebäudeabriss auseinander. Dafür wurden Abrissteele, zwei Betontreppen, ausgewählt und mit in die Entwurfsidee eingepflegt.

Im ersten Teil des Projektes wurden drei verschiedene Konstruktionssysteme vorgestellt. Diese wurden dann auf die drei Arbeitsgruppen aufgeteilt und in den jeweiligen Entwurf integriert. Alle Gruppen konnten dem Lenkungskreis ihre Entwürfe für den Messestand vorstellen und der H-Block konnte die Auswahl für sich entscheiden.

Im zweiten Teil des Design-Build Projektes wurde die Entwurfsidee des H-Blocks konkretisiert und entsprechend der Anforderungen der diesjährigen Standfläche für die Real Estate Arena angepasst. Außerdem wurde sich intensiv mit der Fertigungsplanung, der Beschaffung von Bauteilen, der Fertigung im Allgemeinen und dem Aufbau des Messestands auseinandergesetzt.

Mit dem Messestand führt die Abteilung für Digitale Methoden den Themenschwerpunkt kleiner wiederverwendbarer Bauteile fort. Es gilt entlang dieses Konzepts und aufbauend auf vorangegangenen Arbeiten Entwurfsvariationen zu entwickeln, die die räumlichen und kommunikativen Anforderungen des Messestands erfüllen.

*von Sina Neumann*











Gut gefüllter Saal mit Schild (li.) und Wittjen an der Front



Modul Lübeck Innen-Raum



Modul Darmstadt



## „Project: Unity!“

BDB eröffnet mit balbek bureau und Studierenden die Ausstellung auf dem Gelände der Deichtorhallen im Herzen Hamburgs im Rahmen des Hamburger Architektursommers

Am 17. Juni war es endlich soweit – die drei Module, die an drei Hochschulen gefertigt wurden, sollten der Öffentlichkeit präsentiert werden. An den Deichtorhallen mitten in der Kunst- und Kulturmeile Hamburgs. Was für Module? Und Wofür??

Mit Beginn der Kampfhandlungen in der Ukraine stand auch im BDB die große Frage im Raum: Wie können wir helfen? Spendenkonten gab es bereits in mehr als ausreichender Zahl und „nur“ Geld überweisen erschien für uns Ingenieure und Ingenieurinnen einfach nicht angemessen. Nein, die Hilfe des BDB sollte realer, greifbarer, handfester werden.

Die BDB-Architekten Florian Müller (Kiel) und Stefan Gruthoff (Lübeck) verfolgten die Idee, die vom balbek bureau entwickelten Pläne für Modulbauten aufzugreifen und zu bauen. An der TH Lübeck hatte man bereits beim Solar Decathlon Erfahrungen mit modularem Bauen gesammelt. Teams der TU Darmstadt (Fachgebiet plastisches Gestalten) und der Universität Kassel (Fachschaft FB 14, Bau- und Umweltingenieurwesen) schlossen sich an. Drei völlig unterschiedliche Konzepte wurden mit mehr oder weniger Unterstützung der Hochschulen entwickelt, gebaut und schließlich nach Hamburg transportiert, um sie dort dem Ideengeber Slava Balbek, der eigens dafür aus der Ukraine angereist war, und der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Balbeks Intention ist es, Menschen, die durch den Krieg Ihre Häuser und Wohnungen verloren haben, durch Modulbauten, die schnell in großer Zahl, jedoch trotzdem gut geplant, ihre Menschenwürde wieder zu geben. Dignity first – ein wichtiger und richtiger Grundsatz der von den Teams gerne aufgegriffen wurde.

Es war eine inspirierende Veranstaltung in Hamburg. Eine jeder Art, von der ich mir noch sehr viele in meinem Berufsverband wünsche. Neben Christoph Schild sprach die Ukrainische Botschafterin, die in glühenden Farben die Zerstörung ihrer Heimat und die Auswirkungen auf die Menschen schilderte. Anschließend sprach Slava Balbek, der Gründer und Inhaber des Architekturbüros Balbek aus Kiew. Das Büro war bereits vor dem Konflikt kein unbekanntes Büro. Balbek arbeitete seit Jahren international. Seine bekanntesten Projekte sind Projekte aus der Gastronomie, z. B. die Umnutzung einer ehemaligen Kirche -Projekte die Balbek mit wunderschönen Bildern belegt hat.



Modell Lübeck (li.) und Darmstadt



*Modul Lübeck Innenraum*

Mit dem Krieg hat sich seine Tätigkeit massiv verändert. Tagsüber ist er militärischer Freiwilliger und Drohnenpilot, der seine Heimat schützt. Nachts betreibt er mit seinem Militär-Kleinbus sechs Laptops, auf denen bei Kerzenschein gezeichnet und Architektur geplant wird. Neben den bekannten Siedlungen aus modularen Gebäuden gibt es nun eine Software, über die Menschen, die ihr Eigenheim im Krieg verloren haben, kleine Einfamilienhäuser online bestellen können. Damit die lokale Identität gewahrt bleibt, sind im Moment überall in der Ukraine Freiwillige und Mitarbeitende des Büros Balbek unterwegs, um die architektonischen Besonderheiten der Regionen aufzunehmen und in das Programm einzuarbeiten. Ein weiterer wichtiger Beitrag, die Identität und damit die Menschenwürde wiederherzustellen.

Danach präsentierten die drei Teams Ihre Arbeit. Das Team aus Lübeck konnte das fortgeschrittenste Projekt präsentieren. Hier arbeiteten Studierende und Lehrende zusammen und konnten auf potente Sponsoren zurückgreifen. Das Modul ist bezugsfertig ausgestattet und wird so einer kleinen Familie ein erstes neues Zuhause bieten. Das Team aus Darmstadt vom Fachgebiet plastisches Gestalten stellte ein Modul vor, dass auf platz- und gewichtsparenden Transport ausgerichtet ist. Aus dem abgeschlossenen Forschungsprojekt zum Bauen mit Papier stammte das Wissen, das dann in dem Modul zur praktischen Nutzung kam. Hier arbeiteten vor allem Lehrende gemeinsam an dieser praktischen Umsetzung der Forschungsergebnisse, die nun auch der Ukraine zu Gute kommen. Leider war das Team aus Kassel nicht fertig geworden.

Das Modul war nicht rechtzeitig transportbereit. Leider erhielt das Team, das sich aus Mitgliedern der Fachschaft rekrutierte, keine Unterstützung des Lehrkörpers und der Hochschule. Sehr bedauerlich, aber eine umso größere Leistung der Studierenden, die ihr Projekt unbedingt fertigstellen und mit den beiden anderen Modulen gemeinsam auf die Reise in die Ukraine schicken wollen.

Im Anschluss an die Veranstaltung in den Deichtorhallen konnten die Module geführt von den Teams besichtigt werden – Slava Balbek, als Ideengeber, immer dabei interessiert nachfragend und unterstützend. Balbek war sehr glücklich, diese Art von Hilfe für sein Land zu bekommen.

Im Anschluss fand eine Veranstaltung der BDB Akademie statt. Üblicherweise finden diese Veranstaltungen online statt. Dieses Mal sollte das Format jedoch live stattfinden. Mit den beiden BDB-Architekten Florian Müller (Kiel) und Stefan Gruthoff (Lübeck), die das Projekt Unity ins Leben gerufen hatten. Stefan Gruthoff berichtet aus seinem Büro, das sich vorwiegend mit dem Thema Nachhaltigkeit befasst und das bis hin zur Produktentwicklung. Die zahlreich anwesenden Studierenden verfolgten das Gespräch aufmerksam, auch wenn deutlich wurde, dass auch das Online-Format seine Vorteile hat. Wie z. B. das parallele Zeigen von Bildern und Plänen, was im Grünen zwischen den Modulen vor den Deichtorhallen leider nicht möglich war.

Neben den Teams aus Kassel, Lübeck und Darmstadt waren auch die Teilnehmenden des BDB Camp vor Ort dabei. Zum ersten Mal nach der Coronapandemie konnte wieder ein BDB Camp stattfinden. Die Ausstellungseröffnung des Projekt Unity, der Hamburger Architektursommer und eine Besichtigung der Elbphilharmonie waren attraktive Programmpunkte, die von vielen Studierenden gerne angenommen wurden. Ein herzliches Dankeschön an die Geschäftsstelle in Berlin – Thomas Bussemer und Jan Simon Kalo, in deren Händen die Organisation lag.

Das Wochenende in Hamburg war für mich sehr inspirierend. Ich habe viele interessante und engagierte Menschen kennen lernen dürfen – viele davon Studierende oder JungabsolventInnen. Menschen, mit denen ich gerne in Zukunft zusammenarbeiten möchte. Im BDB aber vielleicht auch am Wiederaufbau der Ukraine. Wie Christoph Schild ganz richtig sagte: „Wir Ingenieure stehen bereit, beim Wiederaufbau der Ukraine mitzuarbeiten.“

*Dipl.-Ing. Arch. Annette Lang BDB  
Kampstraße 5 / 26789 Leer  
mobil 0178 82 50 503  
mail annette.lang@email.de*



## Besichtigung Landgestüt Celle

Im Rahmen des Familientages besuchte die Bezirksgruppe Celle-Uelzen am 23. Juni 2023 das Landgestüt Celle. Der langjährige Landgestütsmitarbeiter und gelernter Sattler Herr Jörn Sievers führte die 20-köpfige BDB-Gruppe fachkundig über das Gelände mit interessanten Ausführungen zur Geschichte und Entwicklung des Landgestüts.

Die Gründung des Landgestütes Celle wurde mit Erlass vom 27.07.1735 durch Kurfürst Georg II. von Hannover, der gleichzeitig König von Großbritannien war, angeordnet. Um das Jahr 1800 hatte das Landgestüt bereits 100 Hengste, die alljährlich auf rund 50 Deckstationen entsandt wurden. Der derzeitige Hengstbestand umfasst ca. 80 aktive Hengste, darunter auch englische Vollblüter, Anglo-Araber und Kaltblüter.

Die Förderung der Landesucht durch die Bereitstellung hochqualifizierter Hengste, die Veredelung der Reitpferdezucht durch die Einkreuzung von Englischen Vollblütern, die traditionellen Hengstparaden und öffentliche Präsentation der Pferde stehen im Zentrum der Arbeit des Landgestüts Celle.



*Imposanter Eingang*



*Der Paradeplatz*



*BG Celle-Uelzen nach der Landgestütsbesichtigung*

Die Gründung der ersten Hengstprüfungsanstalt in Deutschland oder die Etablierung moderner Biotechnologien, wie der Künstlichen Besamung oder Embryotransfer sind Meilensteine in der Geschichte des Landgestüts.

Das Areal des heute innerstädtisch gelegenen Geländes umfasst 20 ha. Die einzelnen Gebäude (Reithallen, Ställe, Werkstätten...) sind jeweils nach dem Gestütsleiter benannt, in dessen Amtszeit das Gebäude errichtet wurde.

Zum Rundgang gehörte auch die Besichtigung der verschiedenen Werkstätten (Schlosserei, Holzwerkstatt und Sattlerei) sowie die Ausstellung der traditionellen Kutschen und Paradewagen, wie sie sonst nur auf der öffentlichen Hengstparade und dem Sommerfest zu sehen ist.

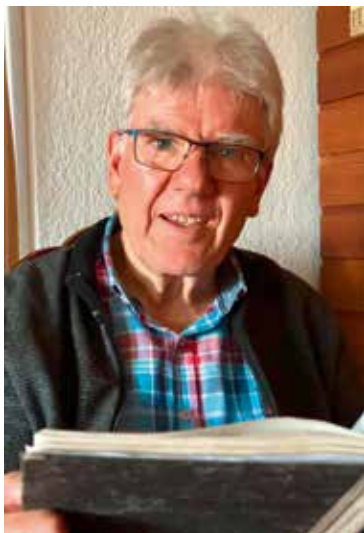
Angeregt von den zahlreichen Eindrücken der Landgestütsbesichtigung wurde der Tag abgeschlossen mit einem zünftigen Spargelessen im Landgasthaus Sohnemann in Bostel.

*Fotos und Text: Jürgen Papenburg*



*Die Krönungskutsche von Georg II*





## Döntjes un Riemels tau smustern un högen

Hoffentlich nimmt es mir keiner übel, wie man sich auf dem Lande einst das Fremdwort Asoziale erklärte und ein kostensparender Gesundheitstest.

Weiterhin viel Spaß mit den mutwilligen Geschichten meines Vaters wünscht Ihnen

Ihr Hans-Dietrich Hagen

### De Asozialen

von Wilhelm Hagen

Hüt keem de Koopmann ut de Stadt,  
bröcht Päper, Solt un Priemtabak,  
Emmers, Pannen, Pött un Kruken,  
alles, wat de Buern bruken.  
De Lüüd' up'n Lann` sünd intressiert  
An all's wat in de Stadt passiert.  
De Koopmann seggt, dat Geld is knapp,  
de Buer fröggt, wieso denn dat?  
Schuld hemm`n de Asozialen,  
de möt` wi mitbetahlen.  
Wat, seggt Swart, de Asozialen?  
Frömdwür` sall de Deubel halen.  
Erklärn se glik mal wat dat heit,  
mit sowat wie ik nich Bescheid.  
Dat sünd Lüüd', de mit ehr Nücken  
Sick üm jede Arbeit drücken.  
Sotauseggen Parasiten,  
de ehr dummes Muul uprieten.  
Dees Brüüder, de so rümmerlungern,  
ward` n gaud betahlt, dat's nich verhungern.  
Ick weit, seggt Swart, dat is mi kloor,  
so'n Oort is keine Mangelwoor.  
Wi hebben in uns` Döörp ok twei,  
de krööpen ut dat glike Ei  
un sünd mit't Mulwark Meister:  
De Lihrer un de Preister!

### De Gesundheitstest

von Wilhelm Hagen

Korl Priem kümmt mal tau Dokter Schütt  
Un bringt `ne grote Kann`vull mit.  
Man kann väl von Bakterien hür`n,  
de oft tau swore Krankheit führ`n.  
D`rüm sall de Dokter ünnerseuken,  
ob ok bi em weck rümmerspeuken.  
Dei inspiziert tauierst de Kann`  
Un seggt denn fründlich: Lieber Mann,  
Sie machten sich zu viele Mühe,  
was soll ich mit der ganzen Brühe?  
Ein kleines Fläschchen reicht schon aus,  
die Kanne lassen wir zu Haus`!  
Nu ward` ne Prauw` denn ünnersöcht,  
dat hett bald de Erkenntnis bröcht:  
„Für Krankheitskeime kein Befund.“  
Dit giwt de Dokter Schütt em kund.  
Korl Priem betahlt, nimmt sienen Haut  
un grient vergneugt, is alles gaut.  
So makt de Minsch Gesundheitstest!  
Gesund sein is dat Allerbest.  
Tau Hus seggt hei tau siene Fru,  
nu hür mal, Mudder: Ick un Du,  
uns` Korl un Fritz un de lütt Mining,  
uns` Paul un Fieken un ok Stining,  
uns` Oma, Opa, Katt un Hund,  
wi all` tausam` sünd kerngesund!

Bezirksgruppe Celle und Uelzen



Bund Deutscher Baumeister,  
Architekten und Ingenieure e.V.

Hans-Dietrich Hagen, Kiefernain 23, 29227 Celle

## **Halten Sie sich bitte den Termin frei!!**

Celle, im Juli 2023

Sehr verehrte Damen und Herren,  
liebe BDB-Kollegen und Kolleginnen

nach dem schönen BDB-Sommerfest, anlässlich des 70. Geburtstages unserer  
Bezirksgruppe, erlauben wir uns, Sie schon jetzt aufmerksam zu machen auf den

## **Neujahrsempfang 2024**

**der Bezirksgruppe Celle und Uelzen am 13. Januar 2024 um 16.15 Uhr  
im historischen Celler Herzogschloss**

Dieser mittlerweile schon zur Tradition gewordene Neujahrsempfang wird auch  
im Jahr 2024 wieder das Treffen der Bauschaffenden und Gästen aus Politik, Verwaltung  
und Wirtschaft sein.

Wir würden uns freuen, wenn Sie mit Ihrem Partner an diesem Abend Zeit für uns hätten.  
Aufgrund stets steigender Teilnehmerzahlen aus fast allen Bundesländern haben wir wieder  
das gesamte Schlosstheater und den großen Festsaal für Sie reservieren können.

Gespielt wird die musikalische Komödie **Broadway Danny Rose**

nach dem gleichnamigen Film von Woody Allen.

Wer bisher noch nicht im Postverteiler war, melde sich bitte bei Hans-Dietrich Hagen

Tel. 05141 / 85340 oder unter der Mailadresse: **[hans-dietrich@hagen-celle.de](mailto:hans-dietrich@hagen-celle.de)**

Die Einladungskarten werden Ende November versendet.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Dietrich Hagen  
Beisitzer Öffentlichkeitsarbeit

Jürgen Papenburg  
Organisator Neujahrsempfang 2024

1. Vorsitzender: Uwe Mill, Lönsstraße 5, 29303 Bergen  
u. Geschäftsstelle T: 0 50 51 / 970 98 01 Fax: 0 50 51 / 970 98 02 E-Mail: [mill@arena.de](mailto:mill@arena.de)

2. Vors.: Jürgen Papenburg, Fasanenweg 92, 29223 Celle, M: 0163-8599102, [Juergen.Papenburg@ib-zammit.de](mailto:Juergen.Papenburg@ib-zammit.de)



## Sie war eine tolle Frau

Bereits im BDB Info 6/2023 hatte Christoph Schild eine Laudatio auf die am 4.4.2023 verstorbene gute Seele des BDB gehalten.

Ich persönlich lernte Marianne LeGans auf zahlreichen Veranstaltungen und bei diversen Telefonaten kennen. Sie wußte zu jeder Frage eine passende Antwort und ich hatte sehr viele in meinen Anfangszeiten des BDB. Für ihre Antworten bin ich ihr noch heute sehr dankbar.

Sie hatte das Herz am richtigen Fleck und war stets eine lebenslustige, aber auch resolute und versierte Frau. Ihr Leben war der BDB, sie gab Alles nicht für die Studierenden, sondern auch für die MitgliederInnen des BDB, und sie unterstützte die Geschäftsführung in allen Belangen. Sie bereicherte den zentralen Knotenpunkt des BDB, die Geschäftsstelle in Berlin, mit ihrem langjährigen Wissen und ihrem einfühlsamen und dennoch bestimmenden äußerst angenehmen Wesen. Ich kenne sie nur überaus freundlich und hilfsbereit. Nie hatte sie ein böses Wort auf den Lippen, – von daher vermisse ich eine wahre Freundin.

*Karin Kellerer*



*Schild, Schönen, Kellerer, Legans*



*Christine Mattauch, Ernst Uhing Hartmut Miksch, Marianne Legans*



*Walter von Wittke, Tim Ladiges, Marianne Legans*



*Marianne Legans und Desi Lühder*



*Marianne 4. v. re. hinter Blumenstrauss*

# Eine erlebbare Zukunft für Menschen und Umwelt

## Umbau und Sanierung einer Militärgarage zu Kunst-Werk-Räumen einer Waldorfschule

Die Freie Waldorfschule Braunschweig befindet sich seit Anfang der 1980er Jahre auf dem Gelände eines ehemaligen Bundeswehrstandortes. Die Gebäude gruppieren sich um einen großen ehemaligen Sportplatz. Nach und nach wurden sie für die Schule umgebaut und nutzbar gemacht. 1995 wurde das Gebäudeensemble um einen Neubau für die Mittelstufe ergänzt.

Doch das reichte nicht. Die Schule brauchte dringend Platz für die an Waldorfschulen wesentlichen Unterrichtsfächer "Werken mit Holz" und "Metall". Dafür eigneten sich vorzüglich die großen, hohen rohbaumäßig vorhandenen LKW-Garagenräume aus den 1930er Jahren. Sie wurden provisorisch so weit hergerichtet, dass hier unterrichtet und mit den erforderlichen Maschinen gearbeitet werden konnte. Das Obergeschoss nutzte man für Handarbeitsräume, das Weben an großen Webstühlen und den Theaterfundus.

Die provisorische Unterbringung zog sich länger hin als geplant und erwartet. Waldorfschulen sind keine staatlichen Einrichtungen, sondern organisieren sich selbst. Für Bauvorhaben bedeutet dies, dass sich Menschen finden, die sich mit intensivem Interesse und ehrenamtlich den damit verbundenen Aufgaben widmen: Planung und Finanzierung des Bau-

vorhabens, Zusammenarbeit und manchmal auch Auseinandersetzungen mit Lehrern und Eltern.

### 2015 war es dann soweit.

Weil an der Waldorfschule Braunschweig Naturbelassenheit, Ökologie, gesundes Umfeld und Nachhaltigkeit hohe Priorität genießen, wurde das Ingenieur- und Planungsbüro Ökobau Tiarks aus Melle für den Bau beauftragt.

Das Ingenieur- und Planungsbüro Dipl.-Ing. Hermann Tiarks wurde 1973 gegründet, seit 1985 mit der Fokussierung auf gesundes, ökologisches, nachhaltiges und umweltschonendes Bauen. Unter diesen Gesichtspunkten erfolgten viele Umbauten, Sanierungen und Restaurierungen, so wie Neubauten von Wohngebäuden, Hallen, Waldorfschulen und -kindergärten. Das Ingenieurbüro Ökobau Tiarks ist breit aufgestellt. Pla-





nung, Entwurf, und Tragwerksplanung gehören ebenso zu dem Leistungsumfang wie Energieberatung und Überwachung der Bauausführung. – Eine interessante Tätigkeit für einen potentiellen Nachfolger.

#### Das zukünftige Gebäude sollte folgende Aufgaben erfüllen:

- Werk- und Kunsträume, die Schülern und Lehrern ein förderliches und ansprechendes Lern- und Lehrumfeld bieten
- Barrierefreie Erreichbarkeit aller Räume
- Energetisch optimale Lösung
- Vermeidung von Natur- und Umweltbelastungen
- Auswirkungen auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Nutzer berücksichtigen

Der Zustand des vorhandenen Gebäudes hatte über die Jahre enorm gelitten. In den oberen Räumen hatte es wiederholt Wasserschäden gegeben, so dass die großen Webstühle im Handarbeitsraum, sowie der Theater- und Kostümfundus nicht mehr genutzt werden konnten. Die unteren großen und hohen Garagenräume konnten nur unzureichend beheizt werden. Einige der alten Garagentore waren zugemauert, die noch vorhandenen winddurchlässig. Aufgrund zu kleiner Fenster waren die Räume sehr dunkel.

Anfangs stand ein Abriss des Gebäudes zur Debatte, das durch einen frei gestaltbaren Neubau ersetzt werden sollte. Da das Garagengebäude, im Gegensatz zu dem äußeren Eindruck, eine gute Grundsubstanz aufwies, und weil es sich um einen äußerst stabilen Betonbau aus Ortbeton handelte - heute schon fast historisch- haben sich alle Beteiligten, der "Baukreis" der Schule sowie der Bauingenieur, zu einem Erhalt des Gebäudes entschlossen.

#### Daraus ergaben sich folgende Anforderungen:

Möglichst viel von der soliden Bausubstanz zu erhalten. Und trotz der Umgestaltung zu einer von außen erkennbaren Waldorfschule sollte der Werkstattcharakter der Hallen erhalten bleiben. Es sollten Unterrichtsräume entstehen, in denen das Lehren und Lernen Freude bereitet.

#### Nun wurde geplant:

Im Erdgeschoss sollten in den vorhandenen Hallensegmenten Werkräume für die Mittel- und Oberstufe entstehen und für diese Unterrichtsfächer ein Maschinenraum mit Holzlagermöglichkeit. Außerdem wurde eine Schmiede benötigt.

Für die Unterrichtsfächer Eurythmie, Buchbinden und Handarbeit sollten im Obergeschoß Fachräume entstehen.



**Dann wurde gebaut:**

Zunächst wurden die Klassen in den Sommerferien mit freiwilliger Hilfe von Schülern, Lehrern, Eltern und dem Hausmeister ausgeräumt und vorübergehend in anderen Schulräumen bzw. Seecontainern untergebracht, und der Stundenplan den reduzierten Gegebenheiten angepasst. Die oberen Räume waren schon im Winter und Frühling getrocknet und geräumt worden. Ein Drittel der Garagen wurde nicht genutzt und deshalb abgerissen. Der für die Schule benötigte Garagenteil wurde bis auf die Tragkonstruktion entkernt. Übrig blieben die Betonsohle, die stabilen Ortbetonrahmen mit einer Spannweite von ca. 10,50 m. Geschoss- und Dachdecken aus Stahlsteinelementen blieben ebenfalls erhalten, sowie die gemauerten Wände im EG. Die leichten Trennwände im OG wurden entfernt.

Wo unbedingt notwendig, wurde Mauerwerk erneuert. Die Fensteröffnungen wurden vergrößert. Im EG wurden die Garagentore durch hohe Fenster bzw. Türen ersetzt.

Nicht zuletzt aus Schallschutzgründen wurde für die Schmiede/Metallwerkstatt ein separater Raum angebaut. Durch die Ziegelverblendung hebt sich dieses Gebäude von der Putzfassade des übrigen Komplexes ab. Die solide Bauweise unterstützt den Charakter einer Schmiede. Um den barrierefreien Zugang zum OG zu gewährleisten, erfolgte ein offe-

ner Treppenturm-Anbau aus Beton, in dessen Kern sich der Fahrstuhl befindet.

**Energetische Optimierung;**

Dachdecke, Außenwände und EG-Fußböden wurden mit Zellulose-Dämmstoff und Holzweichfaserplatten gedämmt. Die U-Werte betragen für die Dachdecke und die Außenwände 0,15 W/m<sup>2</sup>K, für den Fußboden 0,10 W/m<sup>2</sup>K und die Fenster und Türen 1,34 W/m<sup>2</sup>K. Beheizt wird das Gebäude durch eine zentral vorhandene Holzsplitzelheizung. Der Ausbau zu einem Gründach und eine Photovoltaikanlage sind geplant.

**Vermeidung von Natur- und Umweltbelastungen**

Möglichst alle Aspekte des Energieeinsparens, des Natur- und Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit sollten für die Bauphase sowie für den Gebrauch des Objektes berücksichtigt werden. Einige Punkte seien hier genannt:

- Beton- und Mauerwerks- Schutt aus dem Abriss der nicht genutzten Gebäude wurden an Ort und Stelle geschreddert, zwischengelagert und für den Unterbau der Schmiede, des Treppenturms und für die Wege benutzt. Das sparte neben der Energie für den Abtransport und die Beschaffung neuen Materials auch Kosten.
- Wand-, Decken- und Dachaufbauten erfolgten mit Holz-





weichfaserplatten aus nachhaltiger Forstwirtschaft in Süddeutschland und Zellulose-Dämmstoff, hergestellt aus alten Zeitungen.

- Wandbeschichtungen mit reinen Naturkalkputzen und –farben.
- Unbehandelte Fichte/Tanne Fußbodendielen aus Europäischer nachhaltiger
- Forstwirtschaft in den Werkräumen
- In den Eurythmie- und Handarbeitsräumen Bodenbeläge aus Linoleum
- Fenster und Türen aus europäischer Lärche, beschichtet mit Naturharzlasuren
- Innentüren aus Esche, beschichtet mit Hartöl auf Leinölbasis
- Alle diese Baustoffe und Bauteile sind wiederverwendbar, recycelbar oder können problemlos und kostengünstig entsorgt werden

#### Auswirkungen auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Nutzer berücksichtigen

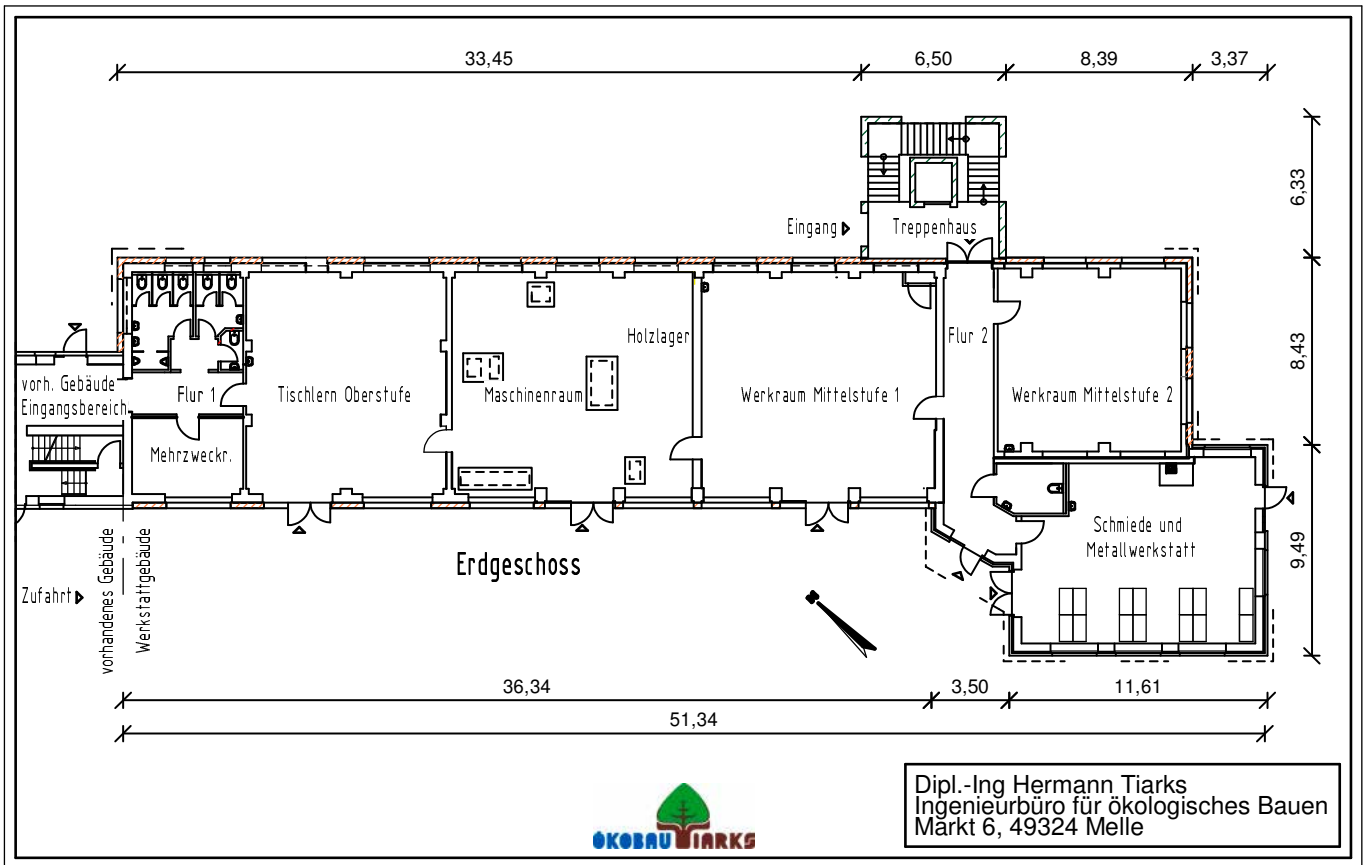
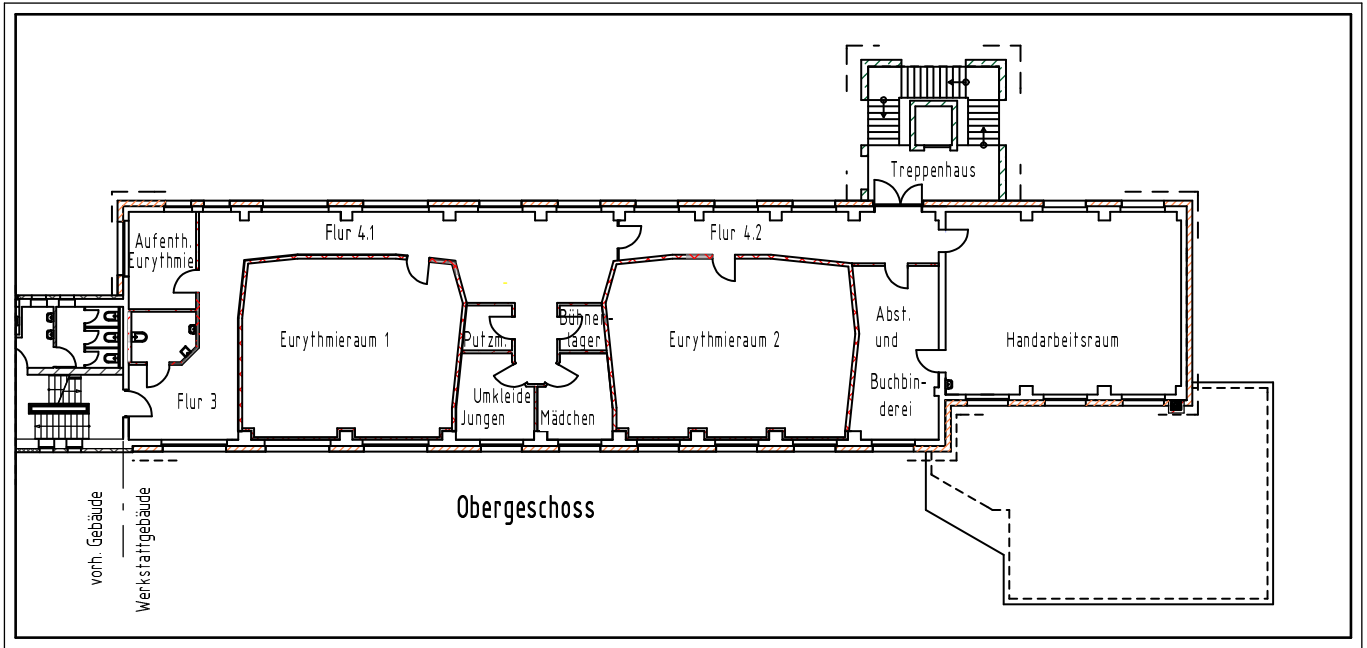
Die genannten Dämmstoffe sind besonders prädestiniert für den sommerlichen Wärmeschutz, wirken aber natürlich auch im Winter hervorragend. Das angenehme Raumklima wird dann noch verstärkt durch die warmen Oberflächen der Materialien.

Die verwendeten Baustoffe sind weitestgehend geruchsneutral und daher auch für Allergiker geeignet. Kalkputze und –anstriche resorbieren Gerüche und sorgen auch bei intensiver Nutzung der Räume für gute Luft. Durch die Decken- und Wandflächenheizung wird Strahlungswärme erzeugt, die sich positiv auf das Wohlbefinden der Menschen auswirkt und – besonders wichtig für die Werk- und Maschinenräume- Staubentwicklung gar nicht erst aufkommen lässt.

Die Eurythmieräume werden durch eine Belüftungsanlage ständig mit Frischluft versorgt, um die Fenster während des Unterrichts geschlossen halten zu können. Die Fußböden aus Holz und Linoleum fühlen sich warm an und wirken sich positiv auf die Kniegelenke aus, zumal Lehrer und auch Schüler beim Werken längere Zeit stehen. In den Eurythmiesälen wurde dieser Effekt durch einen leicht schwingenden Boden noch verstärkt. Lediglich in den Nassräumen und in der Schmiede, wo an der Esse und Ambossen gearbeitet wird, wurden Fliesen verlegt.

Man kann sich vorstellen, dass gerade dort, wo unten gehämmert, mit Maschinen gesägt und gebohrt wird und oben in ruhiger Atmosphäre Eurythmie und Handarbeit unterrichtet werden soll, der Schallschutz eine besonders wichtige Rolle spielt. Dies wurde im EG durch eine schallentkoppelte Deckenabhangung mit Akustikplatten erreicht. In den Eurythmie-





säulen im OG verbessern leicht schräggestellte Wände die Raumakustik. Das hat zusätzlich den Vorteil, dass der lange Flur im OG im Eingangsbereich zu den Eurythmie- und Umkleideräumen durch eine Verbreiterung unterbrochen wird.

Inzwischen wird das Gebäude seit einem Jahr genutzt, und Lehrer, SchülerInnen und Eltern erfreuen sich an den neuen Kunst-Werk-Räumen.

*Text: Marie-Luise Tiarks  
Fotos: Marie-Luise und Hermann Tiarks*



## Personelle Veränderungen in der Bundesgeschäftsstelle



Frau Ulrike Lange hat den BDB als Referentin für Finanzen zum 30.04.2023 verlassen. Die Bundesgeschäftsstelle dankt ihr für ihre gute Arbeit und wünscht ihr privat wie auch beruflich weiterhin alles Gute.

Als Nachfolgerin für Frau Lange möchten wir Ihnen Frau Hatice Ersoy vorstellen, die das Ressort von Frau Lange kompetent übernommen hat. Frau Ersoy ist studierte Betriebswirtin, Unternehmensberaterin und Dozentin und verfügt über 20 Jahre an Berufserfahrung. Wir möchten Frau Ersoy herzlich begrüßen und freuen uns auf gute Zusammenarbeit. Frau Ersoy arbeitet sich derzeit in das Ressort ein und steht Ihnen in Sachen Finanzen und Beitragswesen gerne unter [ersoy@baumeister-online.de](mailto:ersoy@baumeister-online.de) zur Verfügung.

JK | BDB, Foto: ISI e.V.

## Neue Gesichter in der Geschäftsstelle der Architektenkammer

Katja Roßocha und Nils Marius Kirschstein stellen sich vor

Ich bin Kunsthistorikerin und habe bisher auf ganz unterschiedlichen Gebieten gearbeitet: etwa als Leiterin der Geschäftsstelle des Deutschen Komitees des ICOM in Berlin, als selbstständige Kuratorin und als wissenschaftliche Mitarbeiterin in Museen in Essen, München, Dresden und Hannover. Hauptsächlich habe ich Foto-Ausstellungen kuratiert, Texte erstellt und redaktionell betreut sowie verschiedene Projekte organisiert und durchgeführt. Zuletzt habe ich als General Exhibition Coordinator die documenta-assozierte Ausstellung „Printing Futures. Art for Tomorrow“ im Göttinger Kunsthaus betreut.

Auch für die Architektenkammer darf ich vielfältige Aktivitäten und Projekte entwickeln und begleiten. So etwa das 200. Jubiläum des Laveshauses, Sitz der Geschäftsstelle der Architektenkammer, im kommenden Jahr oder den alljährlichen Tag der Architektur.

### Ihre Katja Roßocha

Nach meinem Studium der Geschichte und Politikwissenschaften an der Universität Kassel zog es mich wieder zurück in mein Heimatbundesland nach Niedersachsen. Bis vor kurzem organisierte ich als Referent beim Wirtschaftsrat Niedersachsen Veranstaltungen und Diskussionsrunden mit Entscheidungsträgern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft



und betreute unter anderem die Pressearbeit für den Landesverband.

Seit dem 1. Mai darf ich an dem wohl schönsten Arbeitsplatz in Hannover – dem Laveshaus – als Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit meine Kolleginnen unterstützen.

Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit meinem neuen Team und darauf, gemeinsam mit Ihnen die Bekanntheit des Deutschen Architektenblatts weiter zu steigern und den Berufsstand der Architektinnen und Architekten noch stärker in der öffentlichen Wahrnehmung zu positionieren.

### Ihr Nils Marius Kirschstein

FOTO: Andrea Seifert

## BDB-Camp in Hamburg – ein voller Erfolg

Auf Initiative des Jungen Netzwerks im BDB hat die Bundesgeschäftsstelle das BDB-Camp reaktiviert. Rund ein Dutzend Studierende aus allen Ecken der Bundesrepublik kamen dazu ein Wochenende lang in Hamburg zusammen und nahmen am BDB-Camp teil.

Nach einem ersten Kennenlernen bei einem gemeinsamen Abendessen war es den Studierenden möglich, sich auszutauschen und zu netzwerken. Am Folgetag besuchte das Camp gemeinsam die Architektur-Fotografie-Ausstellung „Architektur Noir“ im Kulturhaus Eidelstedt, welche sich dem Thema Licht und dessen Abwesenheit im architektonischen Kontext widmete. Im Anschluss begab man sich gemeinsam zur parallel in Hamburg stattfindenden Eröffnung von „Project: Unity!“ in und vor den Deichtorhallen, wo die Studierenden die dort ausgestellten Module ausgiebig in Augenschein nehmen konnten. Vor Ort wurde sich mit den teilnehmenden Teams der TU Darmstadt, der TH Lübeck und der Universität Kassel ausgetauscht. Interessiert lauschten die Studierenden auch dem Vortrag des ukrainischen Architekten Slava Balbeks und nutzten im An-

schluss die Gelegenheit zum direkten Austausch. Abschluss des zweiten Abends bildete die erste „face to face“ Sitzung der BDB-Akademie, mit den Referenten Florian Michaelis und Florian Müller zum „Thema Chancen von Modulbauweisen“ und „circular economy“ am Bau. Krönender Abschluss für die Teilnehmer:innen des BDB-Camps war

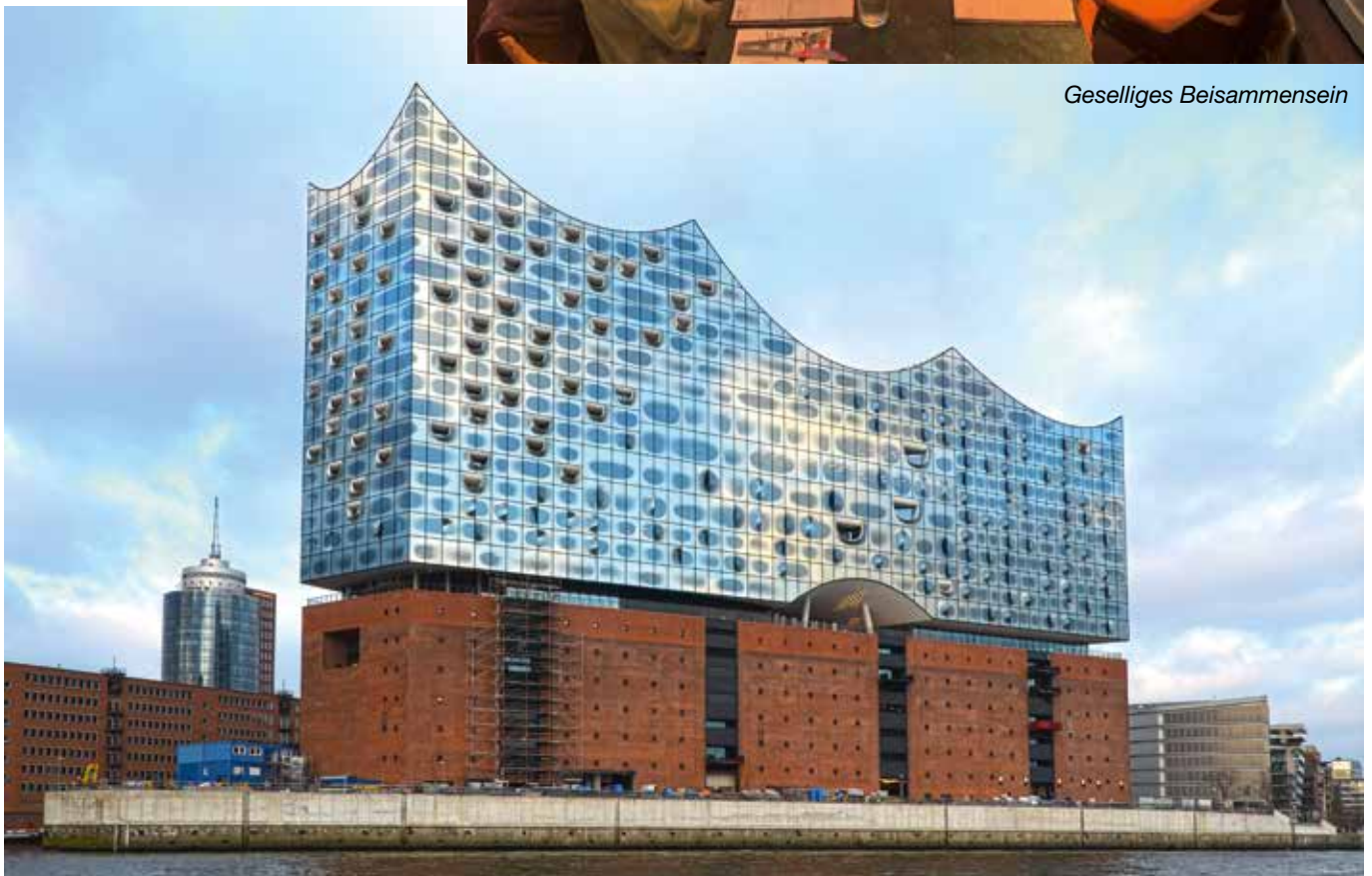
die Architekturführung durch die Hamburger Elbphilharmonie, welche Perspektiven und Einblicke ermöglichte, die weder der Konzertbesucher, noch der reguläre Besucher sonst je zu Gesicht bekommt.

JK | BDB,

Fotos: Pexels, Jan-Simon Kalo



Geselliges Beisammensein





# Großmann gewinnt Publikumspreis für bauhistorisches nachhaltig sanieren

Müther-Messepavillon Schutow wird Publikumsliebling beim Ingenieurpreis 2023

Der Publikumsliebling beim Ingenieurpreis 2023 ist gefunden! Der Ausstellungspavillon Schutow hat die meisten Stimmen beim Online-Voting erhalten. Vom 01.-30.07. konnte für die fünf Favoriten des Ingenieurpreises Mecklenburg-Vorpommern abgestimmt werden. Die Einreichung unseres BDB-Mitgliedes Carsten Großmann aus Bad Doberan von DIA-Planer, Atelier & Büro C. Großmann erhielt insgesamt 38 Prozent aller abgegebenen Stimmen. Bei 1607 Stimmen waren das 612 Stimmen und damit 219 mehr als der Königsweg auf Rügen, der als zweithäufigstes Projekt 25 Prozent der Stimmen erhielt.

Durch die Sanierung des Mütherbaus ist ein wichtiges Stück Baukultur für Rostock, Mecklenburg-Vorpommern erhalten worden, mit dem sich die Menschen vor Ort stark identifizieren und das

gleichzeitig einen hohen nationalen und internationalen Stellenwert hat. Die Herausforderung war dabei keine Verflächung des Objektes, seiner besonderen Dach- und Fassadenoptik, sowie der besonderen Betonschalenskonstruktion zu erreichen und zugleich ein ökologisch nachhaltiges und wirtschaftlich tragfähiges Konzept umzusetzen. Dr. Gesa Haroske, Präsidentin der Ingenieurkammer M-V: „Gerade wenn wir uns fragen, wie schaffen wir die Bauwende, können diese Projekte wegweisend sein.“

Am 23. November werden in Schwerin dann auch alle übrigen Preisträger des Ingenieurpreises Mecklenburg-Vorpommern im Rahmen des Kammertages der Ingenieurkammer Mecklenburg-Vorpommern bekannt gegeben und mit Carsten Großmann feierlich ausgezeichnet.

Auslober des Ingenieurpreises sind gemeinschaftlich die Ingenieurkammer Mecklenburg-Vorpommern und der Ingenieurrat Mecklenburg-Vorpommern (zu dem auch der BDB M-V gehört) in Zusammenarbeit mit den ausbildenden Hochschulen und dem Bauverband M-V.

## Zum Projekt

Gewürdigt wird der denkmalgerechte und nachhaltige Umbau und Umnutzung des ehemaligen Ausstellungspavillons „Bauwesen und Mineralöl AG der DDR der Neuen Ostseemesse“ in Rostock-Schutow (Mütherbau 1966).

Die kulturhistorische besondere Bedeutung des Objektes liegt an seinem Erstellungscharakter – es war der Pilotbau von Erich Kaufmann (Architekt) und Erich Müther (Konstrukteur/Ingenieur) einer freitragenden, Gebäude überspannenden Hyparschalenskonstruktion mit einem frei nutzbaren Innenraum.

Bauphysikalisch-konstruktiv für die ursprüngliche Nutzung irrelevant waren die Außenlage von Tragwerk und Konstruktion und die „innere“ Hülle – genau dies macht aber den besonderen Charakter und Status des Gebäudes mit aus.

Die energetische Sanierung macht eine ganzjährige Nutzung eines ehemaligen reinen Sommerausstellungsgebäudes möglich. Wichtig war in der Vorplanung eine Wärmeversorgung über nachhaltige Heizsysteme. Gewählt wurde eine Erdwärmennutzung mittels Geocollect und Wärmepumpen.



Foto: Torsten Jentzen

Der 1966 von Ulrich Müther gebaute Ausstellungspavillon in Schutow nach der Sanierung 2022 nach Planung durch Carsten Großmann.

*Herzlichen Glückwunsch an BDB Experten Carsten Großmann, der mit seinem Ausstellungspavillon Schutow beim Publikums-Voting des Ingenieurpreises die meisten Stimmen erhielt.*

*Foto: Ingenieurkammer M-V*



**CARSTEN GROSSMANN**  
**Dipl.-Ing. (TFH), Bauing. (Hochbau)**

**DIA-Planer –**  
**Atelier & Büro C. Großmann**

Kollbruchweg 33  
18209 Bad Doberan

Mobiltelefon 01709301150  
Telefon 038203729370  
Telefax 032121215949  
E-Mail info@dia-planer.de  
Internet www.dia-planer.de

- Bauvorlageberechtigter
- von der Ingenieurkammer M-V/IAIB zertifizierter Sachverständiger für die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden
- Sachverständiger hygrothermische Bauphysik (IBP - Fraunhofer – e.u.z)
- Mitglied WTA, BDB und BUND
- BAFA- & KfW-Berater
- DENA Effizienzhausexperte EEE
- Sachverständiger Energieeffizienz Denkmal
- DIN-CERTO Fachplaner Barrierefreies Planen und Bauen
- Brandschutzplaner Ingenieurkammer M-V
- Fachplaner barrierefreie Rettungswege

Denkmalschutz, Brandschutz und Barrierefreiheit wurden kombiniert. Die barrierefreie Nutzbarkeit innen und außen für Besucher/Kunden wurden durch Umbau und Umgestaltung der Innenräume und der Inneneinrichtung, sowie barrierefreier park- und Zugangsmöglichkeiten geschaffen.

**Zur Person**

Das Hauptaugenmerk von Carsten Großmann liegt vor allem auf der Sanierung und Modernisierung von Baudenkmalen und besonders erhaltenswerte Bausubstanz. Hier steht er als Sachverständiger und anerkannter geprüfter Energieberater Bauherren zur Seite und

berät, welche Fördermöglichkeiten durch die KfW bei konkreten Bauprojekten zur Verfügung stehen. Bei der energetischen Modernisierung von Baudenkmalen und besonders erhaltenswerten Bausubstanz ist neben energietechnischen Kenntnissen auch baukulturelles Fachwissen erforderlich. Deshalb ist es sinnvoll und erforderlich, dass bei der Sanierung ein speziell qualifizierter „Sachverständiger für Baudenkmalen“ eingebunden wird. Dies gilt generell bei der Sanierung zum KfW-Effizienzhaus wie auch bei bestimmten Einzelsanierungsmaßnahmen. Hier steht Carsten Großmann mit meiner Fachkompetenz

zur Seite und berät ausführlich und unabhängig.

Seine besonderen Kenntnisse in diesem Bereich bringt der 55-Jährige aus Bad Doberan vor allem im WTA - Referat 6 „Bauphysik/Bauchemie“ ein. Auch viele Bauherren haben von seinen Erfahrungen und seinem Wissen profitiert. Bei den zu realisierenden Projekten legt Carsten Großmann großen Wert auf energieeffizientes Bauen sowie barrierefreies Bauen.

*Text: Manuela Kuhlmann  
(Ingenieurkammer M-V) / Steffen Güll*



## Regionalkonferenz

# „Inklusiv gestalten im Quartier – Ideen und gute Beispiele aus Architektur und Stadtplanung“

Behindertenbeauftragter der Bundesregierung in der Regionalkonferenz „Inklusiv gestalten im Quartier“

KWADRAT, Wilhelm-Kaisen-Brücke 4,  
28199 Bremen

Die inklusive Gestaltung von Stadtraum und Wohnungen leistet einen bedeutenden Beitrag zur eigenständigen Lebensführung von Menschen mit Behinderungen und älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Jürgen Dusel, hat daher gemeinsam mit der Bundesarchitektenkammer sowie den Architektenkammern Bremen und Niedersachsen zur Regionalkonferenz „Inklusiv gestalten im Quartier – Ideen und gute Beispiele aus Architektur und Stadtplanung“ eingeladen.



Schwerpunktthema der Konferenz war die Auswirkung von Barrierefreiheit auf die Quartiersentwicklung. „Barrierefreiheit ist ein Qualitätsmerkmal für ein gutes Quartier. Sie ist auch Voraussetzung für eine vielfältige und starke Nachbarschaft“, so Jürgen Dusel. „Dazu gehört auch, dass Menschen, unabhängig von Behinderung und Alter, möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können.“

„Lebenswerte Quartiere fördern das soziale Miteinander und stärken den Zusammenhalt, daher ist ihre inklusive Gestaltung unerlässlich – dies ermöglicht gleichberechtigte Teilhabe und stellt einen Mehrwert für die ganze Gesellschaft dar“ stellt BAK-Vizepräsident Martin Müller fest. „Mit der heutigen Regionalkonferenz wird beispielhaft aufgezeigt, wie über das Gebäude hinaus auch im Quartier durch Planungsexpertise die richtigen Rahmenbedingungen für ein gutes Miteinander in unserer vielfältigen Gesellschaft gesetzt werden können.“

„Insbesondere wenn wir über die Weiterentwicklung des Gebäudebestands sprechen, stoßen wir schnell an technische und auch wirtschaftliche Grenzen. Wenn wir Teilhabe aber über den einzelnen Bauantrag, über das einzelne Haus hinausdenken und das Quartier in den Fokus nehmen, dann eröffnen sich für uns Planende ganz neue Möglichkeiten. Genau das wollen wir mit dieser Regionalkonferenz deutlich machen und in großer Runde diskutieren“, so Oliver Platz, Präsident der Architektenkammer Bremen.

Die Regionalkonferenz stellte mit Impulsvorträgen, Präsentationen gelungener Projekte aus Bremen und Niedersachsen sowie in Gesprächsrunden vor, wie interdisziplinäre und intelli-

*Moderatorin Katrin Müller-Hohenstein; Arne Frankenstein, Landesbehindertenbeauftragter Bremen; Oliver Platz, Architekt und Präsident Architektenkammer Bremen; Jürgen Dusel, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen; Rudolf Knoll, Architekt, Architektenkammer Niedersachsen, Berater für »Barrierefreies Bauen«; Martin Müller, Innenarchitekt, Vizepräsident der Bundesarchitektenkammer.*  
Foto: Michael Bahlo

gente Planungsansätze aussehen können. Die von der ZDF-Journalistin Katrin Müller-Hohenstein moderierte Veranstaltung im Bremer KWADRAT richtete sich an Architektinnen und Architekten, an Stadtplanerinnen und Stadtplaner, an die Interessenvertretung der Menschen mit Behinderungen, aber auch an Auftraggeber aus Kommunen und der Wohnungswirtschaft sowie an interessierte Bürgerinnen und Bürger. Die Konferenz war mit 120 Teilnehmenden komplett ausgebucht. Im Anschluss an das Fachprogramm klang die Veranstaltung bei Getränken und intensiven Netzwerkgesprächen aus.

Die nächste Regionalkonferenz „Inklusiv gestalten – Ideen und gute Beispiele aus Architektur und Stadtplanung“ findet am 2.11.2023 in Erfurt statt.

## Bei Rückfragen:

**Architektenkammer Bremen / Ingenieurkammer Bremen**  
Telefon: +49 (0)421 162689-6  
E-Mail: [info@akhb.de](mailto:info@akhb.de)

**Cathrin Urbaneck Bundesarchitektenkammer**  
Telefon: +49 (0)30 26 39 44-40 E-Mail: [urbaneck@bak.de](mailto:urbaneck@bak.de)

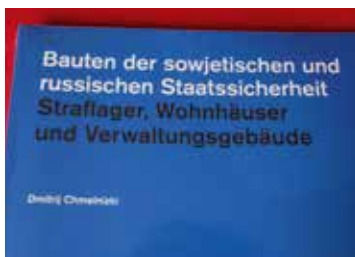
+++ Diese Bücher können Sie in unserem Preisrätsel gewinnen! +++



*Buch (Taschenbuch)  
Gesponsort vom VDE Verlag*

### Lexikon der Elektromobilität

Erfolgreiche Planung, Anschluss, Betrieb und Errichten von Niederspannungsanlagen, der Ladeinfrastruktur und zugehörigen Elektroinstallation gemäß DIN VDE 0100, DGUV, VDE-Anwendungsregeln, DIN-EN-IEC-Normen und weiteren technischen Regelwerken von Rolf Rüdiger Cichowski.



*Dmitrij Chmel'nizki  
Gesponsort von VDE Verlag  
210 x 230 mm 240 Seiten  
300 Abbildungen Softcover  
ISBN 978-3-86922-837-2*

### Bauten der sowjetischen und russischen Staatssicherheit

#### Straflager, Wohnhäuser und Verwaltungsgebäude

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat den europäischen Friedensprozess um Jahrzehnte zurückgeworfen. Unter Präsident Wladimir Putin knüpft Russland an eine Staatsform an, in der weder das Bürgertum noch die Zivilgesellschaft unabhängig am politischen Prozess teilnehmen können. Die Macht des Staates ist präsenter denn je und wird von einer vollumfänglichen Kontrolle des öffentlichen Raums flankiert.

Diese Studie befasst sich mit der Rolle der sowjetischen Staatssicherheit im bauhistorischen Kontext des 20. Jahrhunderts. Fast alle bedeutenden sowjetischen Architekten führten ab den frühen Zwanzigerjahren Aufträge der sowjetischen Geheimpolizei aus. Unter der Kontrolle des Staatssicherheitsdienstes errichteten die Planer architektonisch hochwertige Wohnbauten, Kulturpaläste und Verwaltungsgebäude, die weltweit Anerkennung fanden. Zu den Werken der Staatsarchitekten gehörten aber auch Straflager und Gefängnisse, in denen das politische System seine Gegner wegspernte oder sterben ließ. Wie sich die russische Staatssicherheit heute in Form von Bauten präsentiert, stellt Architekt und Bauhistoriker Dmitrij Chmel'nizki im abschließenden Kapitel dar.



## Welches Stück wird auf dem Neujahrsempfang in Celle am 13.01.2024 aufgeführt?

Bitte ankreuzen!

- Broadway Danny Rose
- Manche mögen's heiß
- From Dusk Till Dawn

Name, Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon-Nr./E-Mail

**Teilnahmebedingungen:** Bitte vollständig ausfüllen und bis zum 01. November 2023 (Datum des Poststempels) in einen Umschlag stecken, ausreichend frankieren und an folgende Anschrift senden: Karin Kellerer, Prinzenstraße 5, 31785 Hameln. Oder einfach als E-Mail (karin-kellerer@gmx.de) oder Fax 0511 59029599 auf den Weg bringen. Die Gewinner werden aus den richtigen Einsendern gelöst und schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mehrfach- und Sammeleinsendungen werden nicht berücksichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich.



### Hier sind unsere Buchgewinne:

1. Preis: „Lexikon der Elektromobilität“ gesponsert vom VDE Verlag
2. Preis: „Bauten der sowjetischen und russischen Staatssicherheit“ gesponsert von DOM publishers

Die Lösung des letzten Rätsels lautete „Neumünster“. Christina Sartorius (AKNDS) zog aus den Händen von Kathrin Blume (AKNDS) die glücklichen Gewinner und Gewinnerinnen.

**Herzlichen Glückwunsch den GewinnerInnen.**

1. Preis: Boje Endulat, Heide, „Wärmepumpen in Haushalt, Gewerbe und Industrie“ gesponsert vom VDE Verlag.
2. Preis: Marianne Schippke-Noga „Vom Scheitern des Werkbundes und dem Aufstieg von IKEA“ gesponsert von DOM publishers.



## Hauptvorstandssitzung

In regelmäßigen Abständen laden wir den Hauptvorstand zu Sitzungen in die Landesgeschäftsstelle nach Neumünster ein. Mal in größeren, mal in kleineren Zeitfenstern, je nach Lage der aktuellen Themen. Hatten wir vor dem Baumeistertag in Koblenz unser Delegiertentreffen mit der Durcharbeit der Anträge, so hatten wir kurz danach eine Sitzung, um die Nachlese zum Baumeistertag betreiben zu können.

Hier konnten wir wie berichtet vermelden, dass fast alle unsere Anträge sehr intensiv und sachlich beraten wurden und mehrheitlich befürwortet wurden.

Ein sehr provokanter Antrag um das Thema Mitgliederbeitrag wurde vor Ort noch zurückgezogen, weil er für die Existenz des Bundes alternativlos war – gut, das haben dann auch wir verstanden.

Dies zur Vergangenheit. Unsere neue Hauptvorstandssitzung Mitte Juli hatte die Inhalte – Vorbereitung Nordbau – Impulse 2023 und die Vorbereitung der Präsidiums- und Bundesvorstandssitzung auf der Nordbau vom 05.-07.09.2023.

Unsere Impulsveranstaltung findet am 07.09.2023 ab 11:00 Uhr statt. Ganz speziell für den BDB wird die Messeleitung einen VIP Rundgang organisieren – seien Sie gespannt und eingeladen.

Anmeldungen bitte an die Geschäftsstelle Neumünster oder das Büro in Rendsburg oder über Ihren BDB Vorsitzenden.

Ein weiterer Punkt war der Landespiegel. Hier konnten wesentliche Entscheidungen erörtert und diskutiert werden.

Unsere Schulungsveranstaltung „Was muss ein Bauleiter leisten“ findet am 02.11.2023 ab 17:00 Uhr im Hotel Prisma statt. Einladungen folgen.

*Jorn Kick*

---

## Geb.-Energiegesetz

„Das Heizungsgesetz vernichtet Wohlstand“ so die Schlagzeilen in der Landeszeitung von Schleswig-Holstein vom 24.07.2023 (Zitat).

Hier stellte die CDU-Wirtschaftsexpertin Gitta Connemann ihre Meinung klar. Deutschland, und damit meint sie doch eigentlich die Ampelregierung, gängelt Betriebe und Bürger mit zu viel Bürokratie, Gesetzentwicklung und Deindustrialisierung.

Sie zitiert unseren Bundeskanzler Olaf Scholz, der unserer Wirtschaft für ein postfossiles Zeitfenster ein neues Wirtschaftswunder verspricht. Sie setzt dagegen, dass mit dem Heizungsgesetz (sicher das, was vor der Sommerpause nur durch den richterlichen Beschluss gestoppt wurde) Wohlstand vernichtet wird. Was meint sie damit?

Ungedämmte oder zumindest schlecht gedämmte, mit alten Heizungen versehene Häuser werden nur noch sehr niedrig von dem Kreditinstitut beliehen, verlieren an Wert und verunsichern zumindest ihre Eigentümer und auch die Nutzer.

Echter Klimaschutz sähe anders aus als diese handwerklich schlecht gemachten Gesetzesblasen – wir werden auch vom Verband weiter dranbleiben und uns einbringen wo es geht. Alle anderen Verbände, hier aber vor allem Haus und Grund mit vielen Mitgliedern, kämpft gerade intensiv für pragmatische Lösungen! Uns ist wichtig, gerade mit dem Verweis auf so manche Meinung, auch egal von welcher Partei und was letztes Mal gewählt wurde: Bitte diskutieren Sie in den BG's offen und mit Fachleuten der TGA zielorientiert und bilden sich bitte die eigene unabhängige Fachmeinung.

*Jorn Kick*

---

## Bauhütte Schwedeneck

Der Bezirksgruppenvorsitzende Eckernförde Hauke Hass hat es mit seinen BDB Mitgliedern bereits auf der Jahreshauptversammlung entwickelt und besprochen.

Der BDB unterstützt mit Einsatz, Fachwissen, Knowhow und einer Spende ein großartiges Projekt. Rund 100 Wandergesellen sollten eine Pfadfinderburg in Schwedeneck renovieren. Was noch wie eine blumige Ankündigung aussah, entpuppte sich Mitte Juni als straff organisiertes Teamprogramm. Die Jomsburg - ein in die Jahre gekommenes Bauwerk mit ver-

schiedensten Bauten rundum - sollte saniert werden. Ehrenamtlich, durch Spenden von und mit Baumaterial, Kost und Unterkunft. Hauke Hass







vom BDB war dabei mittendrin, nicht nur bei der Organisation, sondern auch im Zusammentragen von Geld- und Sachspenden. Die Reisenden aus verschiedensten Gewerken können sich dabei vor Ort in anderen Berufen ausprobieren und laden auch interessierte zum Vorbeischauen ein. Das hat auch der Landesvorsitzende



gemacht. Mit höchstem Interesse nutzte Jorn Kick die von Hauke Hass organisierte BDB Führung durch die riesige Baustelle. Gleich fiel auf, hier war alles tip top organisiert, und es herrschte bei den über 150 Gesellen eine ungemein positive Grundstimmung. Es wurde gesägt, gefeilt, geschmiedet, gebohrt und gehämmert an vielen Stellen, aber auch richtig entspannt gekocht und im Versorgungszeit Getränke ausgegeben. In ihrer Kluft und mit reichlich Schmuck versehen, ergab das Ganze schon ein sehr imposantes Bild. Schön, dass die BG Eckernförde die Baumeister von Morgen so unterstützte.

*Jorn Kick*



## Bewerbung Mitgliedergewinnung

Wir im Landesverband Schleswig-Holstein sagen zu unseren neuen studentischen Mitglieder/innen herzlich willkommen. Es ist doch immer eine Freude, wenn junge Menschen dazustoßen. Sicher ist es ein Reinschnuppern, ob wir etwas für die Neuankömmlinge sind und ob es Sinn macht, länger dieser Gemeinschaft beizuwohnen – dass wird sich zeigen und kommt letztendlich auf beide Seiten an.

Der BDB hat sich in den letzten Jahren gewandelt. Aus dem Bundesverband - speziell der Geschäftsstelle - kommt großartige Fachliteratur, Beiträge und berufspolitische Arbeit in Richtung Ampel in Berlin.

Nur hier macht Lobbyeinsatz wirklich Sinn – denn sowieso kommt die meiste Bürokratie aus Brüssel von der EU!

Die Geschäftsstelle hat viel Arbeit abgenommen, ist gut besetzt und beliefert uns mit Unterlagen, um die Nasenspitze mehr an Information zu haben – eben den Mehrwert der BDB Familie. Nutzen Sie die Leistungen, ob im organisatorischen oder im Kommunikativen. Wenden Sie sich direkt oder über Ihre Bezirksgruppe an die Bundesgeschäftsstelle in Berlin.

Ebenso gibt es auch für die Suche nach neuen Mitglieder/innen und Interessierten jede Menge Werbe- und Infomaterial.

Ob print oder digital, alles ist vorrätig! Also gerne nochmal ran an die Bestellung für Material Ihrer BG

zur Freude unserer Kolleginnen und Kollegen.

*Jorn Kick*

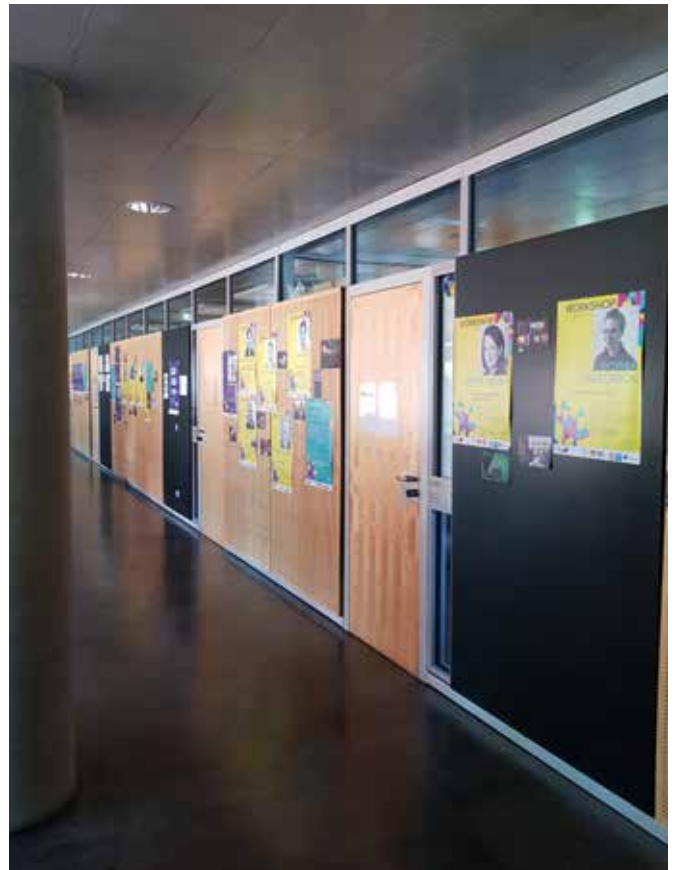


## DIA

Wenn DIA ist, sind in der Hochschule alle auf den Beinen! Aber was ist DIA? Die Anfangsbuchstaben der Studienbereiche Design, Innenarchitektur und Architektur formieren sich zu der Kunstkurzform DIA. Diese seit 2006 an der Hochschule Wismar stattfindende Jahresausstellung öffnet für alle interessierten drei Tage lang seine Tore. Ja, nicht nur die Tore auf dem riesigen Hochschulgelände, sondern viele Gebäude und gar auch Ausstellungs-räumlichkeiten in der Stadt Wismar.

Diese recht einmalige Fakultät mit ihren interdisziplinären übergreifenden Studiengängen. – Zitat aus eigener Homepage. – aus Architektur, Architectural Lighting Design, Innenarchitektur, Kommunikationsdesign und Medien sowie Design mit den Studienrichtungen Produkt- und Schmuckdesign und auch Material Culture Design zündet an diesen Tagen alle Effektraketen.

Zum Rundgang, den der Landesvorsitzende Jorn Kick mit der Familie, d. h. mit der Innenarchitekturstudentin Maite Kick (BDB) und dem Architekturstudenten Torge Kick (BDB) sowie Begleitung Martina Kick vorgenommen hat, wurde vorab schon mal ein Tag angesetzt. Unter Führung der Studenten aus Wismar wurde der riesige Blumenstrauß aus Ausstellungen, Events, Vorführungen und aktiven Mitmachen aufgesogen. Wer nicht dabei war, kann es kaum erahnen, welch Kreativregen und Einsatzwillen und somit extrem viel Zeit und Aufwand in dem ausgestellten Schaffen steckt.



Der BDB begleitet die DIA schon seit langer Zeit. Der Landesvorsitzende Steffen Güll aus Mecklenburg-Vorpommern sowie BDB-Präsident Christoph Schild brachten sich nicht nur in diesem Jahr wieder ein, sondern nahmen an unzähligen Preisübergaben und Jurysitzungen teil.

„Die Qualität der Arbeiten war beeindruckend“, folgerte Jorn Kick nach dem Tag und zeigte sich wiederum begeistert!

Schön, dass einige dortige Studenten als Nachwuchs Mitglieder des BDB sind.

*Jorn Kick*





## Netzwerkestatt in der AIK

Im vergangenen Jahr wurde mit dem neu gewählten Vorstand und Gästen unter dem Motto „Auf gute Zusammenarbeit“ zu einem Kennenlernen und informellen Empfang in der Geschäftsstelle des AIK nach Kiel eingeladen. Der Landesvorsitzende Jorn Kick nahm diese Einladung gerne wahr.

Im Landespiegel berichteten wir von der guten Veranstaltung. Am 12.07.2023 fand die Fortschreibung des Meinungsaustausches statt. Das Konzept blieb gleich, schrieb die AIK in ihrer Einladung. Den Kreis der Gäste hat man allerdings vergrößert und weitere Vertreter rund um das Planen und Bauen, die in ganz unterschiedlicher Funktion zu tun haben, hinzugegeben. Axel Bluhm als erster Vizepräsident begrüßte die anwesenden Gäste. Mittendrin Jens Uwe Pörken - unser AIK Präsident – und die Geschäftsführerin Natascha Kamp.

Hauptthema des Abends waren das neue Vergaberecht und natürlich der ungeklärte Ausgang des Energiegesetzes. Zu beiden Fällen zeigten sich jedenfalls meine Redenspartner meist wortlos. Die Verunsicherung in der Gesetzgebung war wohl noch nie so groß! – Darüber waren sich alle einig – egal welcher Partei man angehöre oder diese unterstütze.

Wer diese Chance einer sehr unorganisierten Führung auf Bundesebene zurzeit nutzt, weiß nun fast jeder – aber auch fast jeder weiß um die Gefahr! Hoffentlich – und das ist nur die eigene Meinung vom Landesvorsitzendem Jorn Kick – wird die Sommerpause für gute Gespräche und vor allem gute, nachvollziehbare, belastbare und vertrauen stiftende Lösung genutzt. Wer hierzu sich bei seinen Politikern einsetzen kann, sei aufgerufen, dies zu tun. Wir denken aus dem Landesvorstand, jetzt ist es Zeit, die Politik auf den geraden Weg zu bringen, um zum Thema Klimawandel und fossile Energien Möglichkeiten zu bieten und keine Verunsicherungen im Demokratieverständnis.



*Jorn Kick (li.) mit AIK Präsident Pörksen*



*Text: Jorn Kick  
Fotos: Frau Dreidemie*



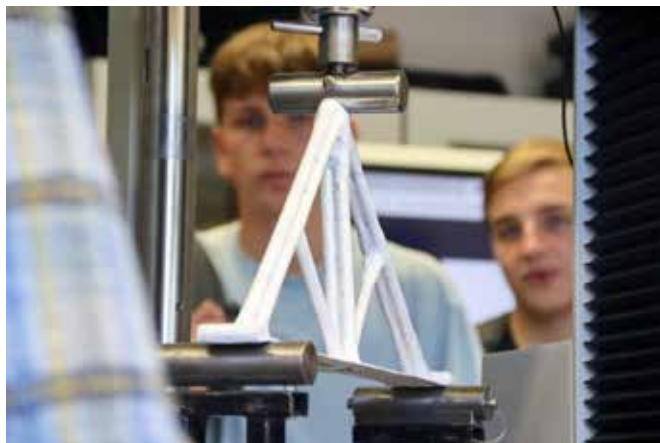
29. Papierbrückenwettbewerb M-V

## 17 Gewinnerinnen und Gewinner beglückwünscht

(Wismar/Neukloster, Ribnitz-Damgarten, Rostock, Schwerin, Sternberg) Schülerinnen und Schüler aus sieben Schulen Mecklenburg-Vorpommerns haben mit insgesamt 64 Papierkonstruktionen am diesjährigen Papierbrückenwettbewerb M-V in Wismar teilgenommen. Jede Brücke wurde im Prüflabor des Kompetenzzentrums Bau Mecklenburg-Vorpommern (KBauMV) einem Belastungstest unterzogen. Dieser Wettbewerb fand am Freitag, dem 7. Juli 2023, im Rahmen des Tages der Technik des VDI M-V statt. So konnten auch etliche der rund 650 daran Teilnehmenden die Siegerehrung und sogar die Messprozedur des 29. Papierbrückenwettbewerbes auf einem Bildschirm im Foyer des Hauses 6 verfolgen. Auf Platz 1 in der Kategorie bis einschließlich 8. Klasse kam die gemeinsam von Marvin, Eric und Carl gebaute Brücke, die mit 119,2 Gramm Eigengewicht 27,8 Kilogramm standgehalten hat. Den Siegern vom Goethe Gymnasium Schwerin folgte mit Leonard, Lüder, Julius und Johannes das Brückenbauteam vom Christophorus Gymnasium Rostock auf Platz zwei sowie die Mädchen der Grundschule Schweriner Nordlichter, Theresa, Matilda und Charlotte, auf Platz drei. In der Kategorie ab Klasse 9 siegte Raphael Zierke mit seiner 160,2 Gramm leichten Brücke, bei der eine Tragkraft von 200,5 Kilogramm nachgewiesen werden konnte. Max Gotham und Willi Witt kamen auf Platz 2 in dieser Kategorie vor Johann Ulmann und Fabian Wieck. Der Preis für die schönste Brücke wurde in diesem Jahr doppelt vergeben, an Ella Runde und Maxi Richter sowie Hannah Baars und Johanna Reggentin, die alle vier im Gymnasium Am Sonnenkamp in Neukloster lernen.

### Stammgastschulen und Neulinge unter den Besten

Seit Jahren liefern sich die Schülerinnen und Schüler der Verbundenen Regionalen Schule und Gymnasium „David Franck“



*Jede der 64 zum Wettbewerb eingereichten Papierbrücken musste sich demselben Belastungstest in der Prüfmachine stellen.*



aus Sternberg und des Richard-Wossidlo-Gymnasiums aus Ribnitz-Dammgarten Duelle um die ersten Plätze in der Kategorie ab Klasse 9. Auch in diesem Jahre waren die Sternberger mit ihrem Lehrer, Herrn Langpap, bzw. die Ribnitz-Damgartener mit ihrer Lehrerin, Frau Jahn, vor Ort um die Messungen zu verfolgen. Beide Lehrkräfte verstehen es immer wieder die Fantasie und Kreativität ihrer Jugendlichen zu wecken und diese mit dem vermittelten mathematisch physikalischen Wissen verknüpfen zu lassen. Aber auch wenn die Brückenbauaufgabe in den Unterricht oder in einen Wahlpflichtkurs eingebaut wird, so haben die Teilnehmenden in Eigenverantwortung aus handelsüblichem Zeichenkarton oder -papier und Papierleim eine Brückenkonstruktion zu bauen, deren Gesamtmasse 150 Gramm nicht überschreiten darf. Auch eine Mindestlänge von 400 Millimetern ist unbedingt einzuhalten, damit eine Messung möglich ist. Wenn die Belastbarkeit getestet wird, bedeutet das nicht nur die Bestimmung eines exakten Wertes, sondern auch, dass die akribisch konstruierte Brücke letztendlich deformiert wird. Zum Sieger werden schließlich die Teilnehmenden gekürt, deren Brücken der höchsten Belastung widerstanden haben. Bei der Auswahl der schönsten Brücke ist nicht die Tragkraft entscheidend, sondern ob die Jury durch die Extravaganz und Schönheit des Bauwerks überzeugt werden kann.



*Eine Jury musste die schwere Entscheidung fällen, welche der leichten Papierkonstruktionen den Preis als schönste Papierbrücke erhalten soll: (v.l.n.r.) Samira Korth, Steffen Güll, Torsten Habicht, Daniela Kunze und Dr. Gesa Haroske.*





### Acht Auszeichnungen für viel mehr Schülerinnen und Schüler

Für eine Besonderheit in diesem Jahr sorgte das optische Erscheinungsbild verschiedener Brücken. Denn die 5-köpfige Jury hatte eine Entscheidung mit dem Fokus auf die Schönheit zu fällen, die sich zur Qual der Wahl entwickelte. Letztendlich entschied sich die Jury zwei Preise mit Gutscheinen in Höhe von je 40 Euro zu vergeben. Darüber konnten sich Ella Runde und Maxi Richter sowie Hannah Baars und Johanna Reggentin freuen, die alle vier in einer 7. Klasse des Gymnasiums am Sonnenkamp in Neukloster lernen.

Der Sieger in der Kategorie ab Klasse 9 des letzten Jahres ist auch der diesjährige Champion, Raphael Zierke. Die Brücke des Zehntklässlers aus Ribnitz-Damgarten wog zwar 6 Gramm mehr, als die im letzten Jahr eingereichte. Aber diese Brücke hielt stolzen 200,5 Kilogramm Belastung stand, also knapp ein Viertel mehr als die von 2022. Auch Raphaels Bruder, der mittlerweile studiert, hatte Siege beim Papierbrückenwettbewerb einheimen können. Die Brückenkonstruktion von Max Go-

*Die Schülerinnen und Schüler des Richard-Wossidlo-Gymnasium in Ribnitz-Damgarten hatten 14 Konstruktionen zum 29. Papierbrückenwettbewerb eingereicht. Ihre Physiklehrerin Martina Jahn (rechts) hatte die Jugendlichen nicht nur im Vorfeld, sondern auch auf den Wismarer Campus begleitet und sich gemeinsam mit ihnen darüber gefreut, dass Vorjahressieger Raphael Zierke (4.v.r.) auch diesmal als Bester in der Kategorie ab Klasse 9 ausgezeichnet wurde.*

tham und Willi Witt schaffte es mit 128,3 Gramm Eigengewicht und einer Tragkraft von 154 Kilogramm auf Platz 2. Mit einem Abstand von rund 26,5 Kilogramm Tragfähigkeit (127,5 kg) und einer Eigenmasse von 123,2 Gramm folgen ihnen Johan Ullmann und Fabian Wieck. Beide Teams kommen von der Regionalen Schule und Gymnasium „David Franck“ aus Sternberg. Für jeden der drei Plätze wurden Urkunden und Gutscheine im Wert von 60, 90 bzw. 120 Euro überreicht.

Während in der Kategorie ab Klassenstufe 9 26 Brücken von drei Schulen gemessen wurden, waren es in der Kategorie bis 8. Klasse 38 Brücken von vier verschiedenen Schulen. Auf Platz 1 hatten sich Marvin, Eric und Carl mit ihrer Papierbrücke gekämpft, die 119,2 Gramm auf die Wagen brachte und erst bei 27,8 Kilogramm Druck nachgab. Gleich vier Jungs, Leonard, Lüder, Julius und Johannes hatten gemeinsam eine Brücke gebaut, die 146,9 Gramm Eigenmasse und 24,1 Kilogramm Tragkraft verzeichnete. Nicht nur für die Vier war die Teilnahme eine Premiere, sondern auch für ihre Schule, das Christophorus Gymnasium Rostock. Die Rostocker Schüler waren von zwei Fremdsprachen-lehrerinnen ihrer Schule zur Teilnahme motiviert und schließlich nach Wismar begleitet worden, nachdem die beiden Frauen über den Vater eines ihrer Schüler vom Papierbrückenwettbewerb erfahren hatten. Sowohl die Erst- als auch die Zweitplatzierten lernen in der 8. Klasse. Für eine Überraschung sorgten die Viertklässlerinnen Theresa, Matilda und Charlotte von der Grundschule Nordlichter in Schwerin. Ihre Papierbrücke wog 129 Gramm und hielt einer Belastung von 16,7 Kilogramm stand. Die drei



*Während des 29. Papierbrückenwettbewerbs M-V wurde jeder Belastungstest in der Prüfmaschine von den Teilnehmenden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.*



jüngsten Platzierten konnten ihre Preise leider nicht persönlich entgegennehmen. Für jeden der drei Plätze wurden ebenfalls Urkunden und Gutscheine im Wert von 60, 90 bzw. 120 Euro überreicht.

### Jury und Preise

Die Organisatoren des Wettbewerbs, das KBauMV als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Hochschule Wismar, die Ingenieurkammer M-V und das Landesamt für Straßenbau und Verkehr M-V, vergeben die Preise in drei Kategorien. Neben dem Spaß und der Anspannung erwarten die Schüler Prämierungen mit Gutscheinen in Höhe von 120 Euro für den 1. Preis, 90 Euro für den 2. und 60 Euro für den 3. Preis. Der Sonderpreis für die schönste Brücke in Höhe von 40 Euro wird einmalig, das heißt unabhängig vom Alter der Teilnehmer, vergeben. Wer diesen Preis erhält wird durch eine Jury bestimmt, zu der in diesem Jahr Dr. Gesa Haroske (KBauMV), Samira Korth (Bauingenieurstudentin der Hochschule Wismar), Torsten Habicht (VDI-Landesverbandsvorsitzender), Steffen Güll (Sprecher des Ingenieurrates M-V) und Daniela Kunze (Landesamt für Straßenbau und Verkehr) gehörten.

Mehr Informationen zum Wettbewerb und zu den Preisträgern sind auf der Webseite [www.hs-wismar.de/papierbruecken](http://www.hs-wismar.de/papierbruecken) bereitgestellt.

### Kontakt

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte direkt an die Mitarbeiterin des KBauMV, Dr.-Ing. Gesa Haroske, E-Mail: [gesa.haroske@hs-wismar.de](mailto:gesa.haroske@hs-wismar.de) bzw. telefonisch: 03841 753-73 59



*Max Gotham und Willi Witt von der Verbundenen Regionalen Schule und Gymnasium „David Frank“ Sternberg freuen sich über ihren dritten Platz beim 29. Papierbrückenwettbewerb M-V in der Kategorie ab Klasse 9.*



*Freude über den 2. Platz beim 29. Papierbrückenwettbewerb M-V in der Kategorie Schüler bis Klasse 8 bei (v.l.n.r.) Leonard, Lüder, Julius und Johannes vom Christophorus Gymnasium Rostock.*

*Fotos: Hochschule Wismar/KB*



*Alle Preisträgerinnen und Preisträger ließen sich nach dem 29. Papierbrückenwettbewerb M-V gemeinsam mit der Jury fotografieren.*



Parlamentarischer Abend des Ingenieurrates zum Vergaberecht und Infrastruktur

## Experten referieren vor Landtagsabgeordneten im Schweriner Schloss

Schwerin: Am 27. Juni 2023 veranstaltete der Ingenieurrat Mecklenburg-Vorpommern seinen Parlamentarischen Abend in der Orangerie des Schweriner Schlosses. Fast 70 Abgeordnete, Mitarbeiter aus Ministerien, Kommunen und Verbandsangehörige folgten der Einladung. Auf der Agenda standen 2 wichtige Punkte.

Zum einen wollten wir dringend über den Entwurf des „Tarifreue- und Vergabegesetz M-V“ sprechen und die Frage klären ob dieser Fluch oder Segen für die freiberuflichen Ingenieure ist. Da die Anhörung zu diesem Thema zwei Tage später im Wirtschaftsausschuss des Landtages erfolgte und kurz vor der endgültigen Beschlussfassung steht, war das Interesse an dem Thema groß.

Es gab die Forderung nach Offenlegung der Submissionsergebnisse, mehr Berücksichtigung qualitativer Vergabekriterien, Rechtsschutz für Bieter bei vergaberechtswidrigen Entscheidungen, Harmonisierung bzw. Anhebung des Schwellenwertes für Direktvergaben. Außerdem wurden die Parlamentarier aufgefordert, konkrete Festlegungen in das Gesetz aufzunehmen und nicht über Behörden nachträglich durch Rechtsverordnungen an den Abgeordneten vorbei regeln zu lassen.



*Knapp 70 Teilnehmer am Parlamentarischen Abend des Ingenieurrates trafen sich in der Orangerie des Schweriner Schlosses, dem Sitz des Landtages in Mecklenburg-Vorpommern*



*Die 1. Vizepräsidentin des Landtages Beate Schlupp begrüßte die Teilnehmer und hob die Bedeutung der Ingenieure für Mecklenburg-Vorpommern hervor*

Beim zweiten Punkt ging es um den „Hilferuf“ unserer kommunalen Straßen und Ingenieurbauwerke nach Instandsetzung und mehr finanziellen Mitteln. Mit kontinuierlichen Zustandsbewertungen und der Einführung eines Unterhaltungsmanagementsystems der Infrastruktur wurden hier gute Lösungsansätze aufgezeigt.

Insgesamt war es ein erfolgreicher und interessanter Abend, der Ingenieure in Mecklenburg-Vorpommern motiviert, weiterhin im Interesse der Allgemeinheit sich für notwendige technische Maßnahmen einzusetzen.



*Dipl.-Ing. Torsten Habicht führte als Sprecher des Ingenieurrates durch den Parlamentarischen Abend*

Der BDB M-V gehört neben weiteren Ingenieurverbänden, Ingenieurvereinen und der Ingenieurkammer Mecklenburg-Vorpommern zu den Organisationen, die im Ingenieurrat Mecklenburg-Vorpommern zusammengeschlossen sind. Sie streben eine Koordination der Interessen der einzelnen Organisationen mit dem Ziel an, gegenüber der Öffentlichkeit und gegenüber der Landespolitik und Verwaltung abgestimmte Standpunkte und Auffassungen zu vertreten. Der Sprecher des Ingenieurrates M-V ist 2023 der VDI-Vorsitzende Torsten Habicht.

**Ingenieurrat M-V, c/o Ingenieurkammer M-V**  
**Alexandrinenstr. 32, 19055 Schwerin**  
**[www.ingenieurrat-mv.de](http://www.ingenieurrat-mv.de)**

Information zum Thema

## Entwurf eines Gesetzes zur Modernisierung des Vergaberechts

Dipl.-Ing. Jörg Gothow ist Experte, wenn es um das Vergaberecht für Ingenieure geht. Für den Ingenieurrat M-V referierte er auf dem Parlamentarischen Abend zu den politischen Positionen zur Vergabe. Seit Jahren vertritt der Ingenieurrat die mit den Ingenieurorganisationen abgestimmten Standpunkte und Auffassungen gegenüber der Landespolitik und Verwaltung. Die politischen Positionen des Ingenieurrates zum Gesetz zur Modernisierung des Vergaberechts sind das Ergebnis der intensiven Auseinandersetzung mit dem Entwurf der Landesregierung, die „Regionale Wertschöpfung stärken und gute Bezahlung sichern“ will. Mit dem Tariftreue- und Vergabegesetz Mecklenburg-Vorpommern (TVgG M-V) soll das bisherige Vergabegesetz Mecklenburg-Vorpommern (VgG M-V) ersetzt werden. Entscheidend sei, so der Minister für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit, Reinhard Meyer bereits im Mai 2023, „dass der Zuschlag auf das wirtschaftlichste, nicht auf das billigste Angebot erfolgt.“.



*Für den Ingenieurrat referierte Dipl.-Ing. Jörg Gothow zum Entwurf eines Gesetzes zur Modernisierung des Vergaberechts und führte zu den Forderungen der Experten aus*



## Mehr Geld für Instandsetzung kommunaler Straßen und Ingenieurbauwerke

Mit sehr anschaulichen Vorträgen u. a. aus Behörden wurde eindrücklich gezeigt, dass die Erhaltung der Infrastruktur in Mecklenburg-Vorpommern insbesondere in den Kommunen derzeit eine der größten Herausforderungen ist. Dipl.-Ing. (FH) Ronny Seidel vom Ingenieurrat schilderte zusammen mit Experten aus Kommunen den derzeitigen Zustand an ausgewählten Beispielen.

Zu „Nachhaltigkeit und Betrieb der kommunalen Infrastruktur. Ist die Warteliste der Instandsetzungen zu lang? Wie könnte dabei ein Erhaltungsmanagement helfen?“ referierten von der Hansestadt Rostock Thomas Kienapfel, Sachbearbeiter Tiefbauamt über die Situation der Straßen und Wege und Heiko Tiburtius, Amtsleiter Tiefbauamt über die Situation der überwachungsbedürftigen Ingenieurbauwerke in der Hansestadt Rostock. Dabei wurde beispielsweise festgestellt, dass die Überwachung und Kontrolle der überwachungspflichtigen Ingenieurbauwerke in der Hansestadt Rostock jährlich ca. 250.000 € (Kosten Bauwerksprüfung n. DIN 1076 ca. 200.000 € und Kosten für Gutachten, Vermessungen ca. 50.000 €) kostet. Als Straßenbaulastträger hat die Kommune die Verantwortung zur Priorisierung von Maßnahmen und die Entscheidung darüber. Priorisiert wird nach Zustand der Anlage, Wichtigkeit im Verkehrsnetz, Nutzungsanforderungen (Tragfähigkeit, Immissionswert,...), Alter, Zukunftsstrategie, besondere Belange (ÖPNV, Denkmalschutz,...). Durch das sogenannte Erhaltungsmanagement werden für die Instandhaltung dann ca. 250 Einzelaufträge an die Straßenmeisterei in Höhe von jährlich ca. 1.000.000 € (Kosten für Kleinreparaturen ca. 200.000 € und Kosten für Instandsetzungen ca. 800.000 €) ausgelöst.

Als Bürgermeister referierte dann Andreas Treumann zu „Finanzierung von Maßnahmen an kommunalen Straßen“ am Beispiel seiner Gemeinde Hornstorf.

Die drei Referenten als Vertreter von Behörden forderten einhellig ein praktikables Vergaberecht und unterstützten die politischen Positionen des Ingenieurrates zum Gesetz zur Modernisierung des Vergaberechts.

*Text: Torsten Habicht (Ingenieurrat M-V) / Steffen Güll*

*Fotos: Ingenieurrat M-V*



*Experte Dipl.-Ing. (FH) Ronny Seidel vom Ingenieurrat fordert mehr Geld für Instandsetzung kommunaler Straßen und Ingenieurbauwerke*

BDB-Präsident Schild übergibt DIA'23-Preise

## Preisverleihung für beste Arbeiten der DIA-Jahresausstellung

Wismar: Am Freitag, den 7. Juli 2023 begann bereits um 9.30 Uhr eine geladene Fachjury, um intern die besten Studien- und Abschlussarbeiten im Rahmen der Jahresausstellung der Fakultät Gestaltung der Hochschule Wismar zu küren und dann am Eröffnungsabend mit DIA-Preise in den Kategorien Architectural Lighting Design, Architektur, Innenarchitektur, Design – Produkt und Schmuck, Kommunikationsdesign und Medien, Nachhaltigkeit zu ehren.



*Die 8-köpfige, hochschulunabhängige DIA-Jury 2023 vor ihrem Rundgang – (v. l. n. r.) Antje Kammrath, Andreas Börn, Takwe Kaenders, Maximilian Hartinger, Gerlinde Creutzburg, Prof. Gerd Baron, Prof. Henning Schellhorn und Christoph Schild*

*Foto: Fakultät Gestaltung der Hochschule Wismar, Silke Holtmann, 7.7.2023*

Der Fachjury unter der Leitung von BDB-Präsident Christoph Schild gehörten auch an:

**Andreas Börn**, Dipl.-Ing. (FH) Vorsitzender BDIA – Bund Deutscher Innenarchitekten Küste

**Gerlinde Creutzburg**, Künstlerin, Langendamm

**Takwe Kaenders**, Dipl. Bildhauerin, Rothen

**Antje Kammrath**, Dipl.-Des., Rostock

**Maximilian Hartinger**, Dipl.-Ing. Univ. Architekt ByAK, Berlin/München

Organisiert durch Prof. Gerd Baron und Prof. Henning Schellhorn von Fakultät Gestaltung der Hochschule Wismar fanden mehrere Rundgänge statt, um die Besten zu ermitteln. Nach einem langen Jurytag fand die Preisverleihung dann im Rahmen der Eröffnung der Jahresausstellung am späten Abend auf der Dachterrasse des Fakultätsgebäudes statt. Christoph Schild nahm die Verleihung der Preise unter tosendem Beifall der Eröffnungsteilnehmer vor und begründete die Entscheidung der Jury in den jeweiligen Kategorien.

*Text: Steffen Güll*





Design

Händehygiene  
Maria Seika

Nachhaltigkeit

Master-Thesis  
Nodi Lena Hendel

Architectural Lighting Design

Gruppenprojekt, 2. Semester  
Light in the box

Architektur

Design Build-Projekt:  
Common(Re)Constructor  
Gruppenprojekt



Innenarchitektur

Master-Thesis: Umnutzung Sakralarchitektur –  
Dorfkirche Jesendorf Liska Uhe

Kommunikationsdesign und Medien

Der Colonel und die Fotos  
Limbus Kollektiv



## Interessante Exkursion durch die Klosterkirche in Marienwerder

Die dreischiffige Klosterkirche entstand um 1200 im Stil der Romanik und wurde aus Bruchsteinen errichtet. Das nördliche Seitenschiff vernichtete 1335 ein Brand und wurde nicht wiederaufgebaut. Im Laufe des Mittelalters erfuhr das Gebäude verschiedene Umbauten.

1335 zerstörte ein Feuer nahezu die gesamte Klosteranlage, die Kirche blieb jedoch größtenteils unversehrt. In den folgenden Jahren wurde das Kloster mit Hilfe von Spenden wieder aufgebaut und 1339 erneut eingeweiht. Bei einem weiteren Großbrand des Klosters 1687 blieb die Kirche erneut weitgehend verschont. 1688 entstanden als West- und Südflügel Wohngebäude an der Klosterkirche. 1704 wurde ein zweigeschossiger Ostflügel errichtet. Um 1860 gab es eine Kirchenrenovierung durch Conrad Wilhelm Hase. Um 1885 wurde der Altarraum durch Oscar Wichtendahl ausgemalt. 1997 erhielt die Kirche aus Anlass des 800-jährigen Jubiläums eine bemerkenswerte Eingangstür aus Bronze mit biblischen Motiven.

Die jüngst durch die Bauabteilung der Klosterkammer Hannover durchgeführte Fassadensanierung wurde bauhistorisch von Dr. Bernd Adam begleitet. Adam erläuterte die Einzelheiten der Baumaßnahme während der Exkursion sehr eindrucksvoll, und die mehr als 20 Mitglieder der BG Hannover-Hildesheim folgten seinen Ausführungen bis hin zu einer spektakulären Turmbesteigung.



*Dr. Bernd Adam*



*Karin Kellerer umringt von dem Ehepaar Lahrs aus Garbsen*



*Moni Schwarz (Mitte) mit Ralf Hirsch und Frau*



*Heinrich Lahrs mit Frau, Garbsen*

Der anschließende kulinarische Höhepunkt fand in der Finca & Bar Celona bei Wein, leckeren spanischen Tapas und regen Diskussionen statt.

*Text und Fotos: Karin Kellerer*



## Rotterdam – ein Höhepunkt folgte dem nächsten

12 Teilnehmende genossen die fachkundlich perfekte Führung von Allard van der Hoek.

Er studierte Architektur an der TU Berlin und war von 1989 bis 2004 als Architekt in Berlin, Paris und Amsterdam tätig. Er besitzt einen niederländischen Pass, wurde 1964 in Karlsruhe geboren. Seit 2004 lebt er als freiberuflicher Architekturfotograf in Amsterdam und Berlin. Mit seinen zahlreichen Erfahrungen in Schlepptau begann die sagenhaft spannende Führung über vier Tage durch die architektonisch gigantische Stadt Rotterdam

Die Kubuswohnungen sind schon gewöhnungsbedürftig. Entweder man liebt sie, oder man hasst sie. Die Fahrten mit der Metro zur Halbinsel Kop van Zuid waren ebenso spektakulär wie die Markthalle. Sie ist ein hufeisenförmiges, elf Stockwerke hohes, langgestrecktes Gebäude. Die Fassaden an der Vorder- bzw. Rückseite des Baus sind aus Drahtseilen und Glasscheiben zusammengestellt. Die Fassadenkonstruktion ist so ausgeführt, dass sie sich im Falle eines starken Sturms 75 cm ausdehnen kann. Im Erdgeschoss, das 70 m mal 117 m



*Ein schwimmendes Restaurant*



*Kubushäuser*



*In der ehemaligen Tabakfabrik*

groß ist, befindet sich der Markt mit den Verkaufseinrichtungen. An den Längsseiten sind Fachgeschäfte für Lebensmittel und Getränke, für Kochartikel und ähnliches. In der ersten Etage befinden sich Gaststätten und Kneipen. Die 228 Wohnungen verteilen sich vom zweiten bis zum elften Stockwerk und befinden sich alle an der langen linken bzw. rechten Außenseite des Gebäudes. Die Wohnungen haben eine Fläche zwischen 80 bis zu 300 m<sup>2</sup>. Alle sind mit einem Balkon an der Außenseite und viele mit einem oder mehreren Fenstern mit Sicht in die Markthalle ausgestattet. Diese Fenster lassen sich nicht öffnen, aber die Bewohner können von oben in die Halle schauen, ohne den Lärm der Halle hören zu müssen oder von Gerüchen belästigt zu werden. Im elften Stock liegen die Penthouses. Das erste Untergeschoss beherbergt einen großen Supermarkt zusammen mit einem Wein- und Spirituosen-geschäft und einer Drogerie. Darunter liegt, auf drei Ebenen verteilt, eine Tiefgarage mit fast 1200 Parkplätzen für Pkw. Geschätzt wird, dass jährlich zwischen 4,5 bis 7 Millionen Besucher in der Markthalle einkaufen, essen gehen oder nur bummeln. Schon im Jahr der Eröffnung, am 24. Oktober 2014 wurde die Anzahl von einer Million Besuchern erreicht. Besonders beeindruckend ist die Malerei im Innern der Halle.





*Das Kunstdepot Boijmans war der architektonische Höhepunkt der Reise*



*Kunstdepot mit Dachterasse*



*Kunstobjekt 1 im Kunstdepot*



*Das Kunstdepot steckt voller Überraschungen*



*Glasfussboden als Übergang im Kunstdepot*



*Markthalle*



*Malerei in der Markthalle*





*Rotterdam ist immer eine Reise Wert*



*Faszinierende Architektur*

Auf dem Programm durfte natürlich die Besichtigung der ehemaligen Tabakfabrik Van Nelle nicht fehlen. Das Meisterwerk der niederländischen Architektur wurde im Jahr 2014 zu einem Bürobau umfunktioniert und beherbergt heute unterschiedliche Unternehmen der Kreativszene.

2021 eröffnete das Kunstdepot Boijmans. Auffälligstes Kennzeichen ist die Spiegelfassade, die sich mit 6.609 Quadratmetern Gesamtfläche von unten nach oben erstreckt und von der Dachterrasse aus fantastische Ausblicke auf die umliegende Stadt bietet.



*Die TeilnehmerInnen vor der Spiegelfassade des Kunstdepot Boijmans*





Huis Sonneveld, Villa aus dem Jahr 1933



Charmantes Esszimmer im Huis Sonneveld



Das Bad im Huis Sonneveld  
im dezenten Türkis.



Schlafzimmer im Huis Sonneveld

Die zahlreichen Fahrradabstellplätze und der gigantische Fahrradunnel begeisterten sogar die Autofahrer unter den TeilnehmerInnen. Holland ist nun mal unumwunden die Radfahrstadt schlechthin.

Den Abschluss der unheimlich informativen und spannenden Reise bildete eine Hafenerundfahrt, die die Stadt aus einer völlig anderen Perspektive sieht.

Text und Fotos: Karin Kellerer



Küche in den Kubushäusern



Allard van der Hoek



Hafenerundfahrt



## Der Vorstand grillte persönlich

Nicht der Vorstand des BDB Hameln-Bad Pymont, sondern Jürgen Giesecke-Michelmann, Vorsitzender vom AVH (Alumnivereinigung der Fachhochschule Holzminden OG Hameln), stand am Grill in seinem Garten im Felsenkellerweg in Hameln.

Alle BDB-Mitglieder der BG Hameln-Pymont waren dazu herzlich eingeladen. Achim Bach, Karin Kellerer, Hans Lipperheide und Oliver Steinwedel ließen es sich neben mehr als zehn Mitgliedern des AVH OG Hameln nicht nehmen, Pute, Bratwurst und Steak vom Grillmeister Giesecke-Michelmann grillen zu lassen. Barbara Michelmann zauberte die leckersten Salate. Vom grünen Tomaten-/Mozarella-/Nuss-Salat bis Kartoffel- und Nudelsalat war die Auswahl sehr schwierig. Am besten, man probierte alle Sorten. Einer köstlicher als der andere.

Es wurde mit zahlreichen Gästen im romantischen Garten von Barbara und Jürgen Sommerfeeling genossen. Mal keine Baustelle sehen, mal keine HOAI anwenden, mal keine Normen lesen – das ist Genuss pur. Da jeder Gast sein Grillgut selber mitbrachte, war für jeden genau das Richtige auf dem Feuer. Geniale Idee, außer den Salaten wurden auch noch die Getränke und das Brot vom AVH finanziert. Herzlichen Dank. Ein durchaus gelungener Abend.

*Text und Fotos: Karin Kellerer*



*Jürgen Giesecke-Michelmann, der Grillmeister*



*Feuchtfrohlich war es: v. l. Oliver Steinwedel, Jürgen Giesecke-Michelmann, Achim Bach*



*BDB'ler unter sich: v. l. Oliver Steinwedel, Achim Bach, Hans Lipperheide, Karin Kellerer sitzend*



*Jürgen Giesecke-Michelmann und seine Frau Barbara*



## Dem Erdboden gleichgemacht – das Postscheckamt in Hannover

Das Postscheckamt Hannover war ein Bürogebäudekomplex in Hannover im Stadtteil Mitte. Er wurde Anfang der 1970er Jahre für das seit 1909 in Hannover bestehende Postscheckamt erbaut. Der Komplex auf einem rund 19.000 m<sup>2</sup> großen Grundstück entstand unter Leitung der Oberpostdirektion Hannover in Zusammenarbeit mit dem Büro Hentrich, Petschnigg und Partner. Nach dem Verkauf des Areals durch die Postbank erfolgte jetzt der Abriss für die Errichtung eines neuen Quartiers mit Wohn-, Büro- und Geschäftsgebäuden. Jetzt ist es erledigt. Die letzten Reste liegen am Boden. Der Abrissbagger hat gründliche Arbeit geleistet. Karin Kellerer hat es in einer Fotoreihe festgehalten.





## Marktfrau Lisbeth und „WeinSpaziert“ in Koblenz zum Baumeistertag

Während das Pflichtprogramm der Mitgliederversammlung am 19./20. Mai 2023 in der Rhein-Mosel-Halle in Koblenz stattfand, wurde den Nichtdelegierten ein reichhaltiges hochspannendes Rahmenprogramm geboten.

Aber zu Beginn das Wichtigste: Nicht nur berufspolitisch wurden wichtige Impulse gesetzt. Es kam personell durch die Übergabe des Staffelstabes des langjährigen und hochgeschätzten Vizepräsidenten Ernst Uhing an die frisch gewählte neue Vizepräsidentin Friederike Proff zu einer Veränderung in der Führung des Verbandes. Die Architektin ist Vorstandsmitglied der BDB-Bezirksgruppe Düsseldorf und sitzt zudem in der Vertreterversammlung der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen. Die ebenfalls zur Wahl stehenden Präsidiumsmitglieder Ute Zeller und Marion Bartl wurden im Amt bestätigt.

Dem alten und neuen BDB-Präsidenten Christoph Schild sprach die Mitgliederversammlung einstimmig ihr Vertrauen aus. Christoph Schild lenkt damit weitere vier Jahre die Geschicke des BDB auf Bundesebene als Mitglied des Präsidiums und als dessen Präsident.



*Schild führte souverän durch das Fachprogramm*



*Präsident Christoph Schild (li.) bedankt sich dem Organisator Armin Kraft*



*Rahmenprogramm mit Marktfrau*



*Schild erhielt die Goldene Bundesnadel des BDB von Ernst Uhig verliehen*



Schild ehrte und dankte Wagner (leider in Abwesenheit)

Vor der abendlichen Verleihung des BDB-Student:innenförderpreises 2023 wurden der scheidende Vizepräsident a. D. Ernst Uhing und Hans Dietrich Hagen mit der höchsten Auszeichnung des BDB geehrt; der Kieselack-Medaille. Ehrenpräsident Hans Georg Wagner wurde in Abwesenheit die Urkunde für seine 60-jährige Mitgliedschaft verliehen und Christoph Schild die Goldenen Bundesnadel des BDB.

Ausserhalb der Mitgliederversammlung fand ein ausgezeichnet organisiertes Rahmenprogramm statt, an dem Karin Kellerer teilnahm. Egal, ob „Heilije, Hexe, Huckeweier“ mit Marktfrau Lisbeth oder die Weinprobe oder der Begrüßungsabend mit zahlreichen Gauklern sowie die musikalische Begleitung in



Schild zeigt sich sichtlich gerührt und überrascht über die Auszeichnung



v. l. Schild, Ehepaar Hagen (Celle)



Sabine Barz, Bundesgeschäftsstelle



Jan-Simon Kalo, BDB Bundesgeschäftsstelle





*Maike Schwarz (BS) sucht sich ihr Brautkleid auf dem Mittelalterlichen Markt aus*



*Die Weinprobe rundete das Begleitprogramm ab*

den Pausen der Blaskapelle „Die Zündkerzen“ am Rande der Mitgliederversammlung – alle Programmpunkte hatten es in sich und waren einfach genial. Die Fotos zeigen die gute Laune rund um die Veranstaltung und es war wieder mal eine sehr gelungene Veranstaltung. Es stimmte einfach alles. Herzlichen Dank an Armin Kraft, BDB RLP und sein Team.

*Text und Fotos: Karin Kellerer*



*Die Zündkerzen entfachten ein musikalisches Feuerwerk*



*Fam. Kick, SH*



*Die Gäste des Rahmenprogrammes waren von der Marktfrau schier begeistert*



*Karin Kellerer inmitten der Gaukler*

# IMPRESSUM

## Herausgeber:

BDB-Landesverbände Bremen, Hamburg,  
Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und  
Schleswig-Holstein

## Verlag:

Gebr. Geiselberger  
Mediengesellschaft mbH  
Martin-Moser-Straße 23  
84503 Altötting  
Tel. 08671 5065-50

## Vorsitzender LV Bremen:

Dipl.-Ing. Rolf Gerlach, Bauingenieur  
Oberrnstr. 57, 28832 Achim  
Tel. 04202 5197550  
ing.-buero.rolf.gerlach@t-online.de

## Vorsitzender LV Hamburg:

Hans-Ulrich Zöllner  
Landesverband Hamburg  
Kanalstraße 47a, 22085 Hamburg  
Tel 040 450 377 47, Fax 040 450 377 49  
Mobil 0177 237 76 22  
info@bdb-hamburg.de

## Vorsitzender LV Niedersachsen:

### Doppelspitze:

Prof.-Ing. Dennis Geerdes  
Geschäftsführer Ingenieurgesellschaft Northwest  
mbH, Professor an der Jade Hochschule  
Büro: Frieslandstraße 2  
26125 Oldenburg  
Tel: +49 4 41 / 9 61 93-850  
Dennis.Geerdes@ing-nordwest.de

### Gemeinsam mit:

Susanne Witt  
bwp ARCHITEKTEN Part mbB, Partnerin  
Büro: Lüneburger Heerstr. 45  
29223 Celle  
Tel: 01725113206  
Witt@bwp-architekten.de

## Vorsitzender LV Schleswig-Holstein:

Dipl.-Ing. Jorn Kick  
Hollensenstr. 19, 24768 Rendsburg  
Tel. 04331 437880, Fax 04331 4378860  
info@wkd-architekten.de

## Vorsitzender LV Mecklenburg-Vorpommern:

Dipl.-Ing. Steffen Güll  
Beratender Ingenieur BDB  
Ingenieurbüro GÜLL  
Nikolaus-Otto-Str. 22, 19061 Schwerin  
Mobil 0173 6474335  
vorsitzender@bdb-mv.de

## Geschäftsstelle BDB-Landesspiegel:

Karin Kellerer  
Striehlstr. 3, 30159 Hannover  
Tel. 0511 2704718, Fax 0511 59029599  
geschaefsstelle@bdb-nds.de

## Redaktion BDB-Landesspiegel:

Karin Kellerer  
Prinzenstr. 5, 31785 Hameln  
Tel. 0511 59029600 (dienstlich)  
Fax 0511 59029599, Mobil 0177 6025833  
Karin-Kellerer@gmx.de

## Redaktion BDB-Nachrichten Journal:

Gebr. Geiselberger  
Mediengesellschaft mbH  
Matthias Manghofer  
Martin-Moser-Straße 23  
84503 Altötting  
Tel. 08671 5065-78  
mail@bdb-nachrichten.net  
www.bdb-nachrichten.net

## Anzeigen/CVD:

Anzeigenpreisliste 2023  
Carina Neumayr  
Tel. 08671 5065-78  
mail@bdb-nachrichten.net

## Gestaltung, Layout und Druck:

Gebr. Geiselberger GmbH  
Druck und Verlag  
Martin-Moser-Straße 23  
84503 Altötting  
Tel. 08671 5065-0  
vertrieb@geiselberger.de

## Papier:

Umschlag: 170 g chlorfrei gebleicht  
Textseiten: 90 g chlorfrei gebleicht

## Erscheinungsweise:

Vierteljährlich

Der BDB-Landesspiegel und das BDB-Journal  
erscheinen alle drei Monate und werden allen  
BDBMitgliedern der Verbände Bremen, Hamburg,  
Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Mecklen-  
burg-Vorpommern sowie Repräsentanten der Bau-  
wirtschaft im Bundesgebiet – ohne Erhebung einer  
Bezugsgebühr – zugestellt. Die Zeitschrift kann im  
Jahresabonnement gegen eine Bezugsgebühr von  
19,- Euro zzgl. Porto bezogen werden. Nachdruck,  
auch auszugsweise, sowie andere Vervielfältigung,  
nur mit vorheriger Genehmigung des Herausge-  
bers.

Für die Rücksendung unverlangt eingesandter  
Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die  
mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht  
unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der  
Redaktion wieder.

**Bitte beachten!**

**Redaktionsschluss  
für die Ausgabe  
4/2023:**

**1. November 2023**

## TERMINE 2023:

Oktober 2023 BG NordwestNiedersachsen Bornholm

04.11.2023 Landesvorstandssitzung Niedersachsen, Hannover

13.01.2024 BG Celle-Uelzen Neujahrsempfang Celler Schloss

*(Alle Termine unter Vorbehalt)*

Bitte nennen Sie die Termine Ihrer Bezirksgruppe an die Redaktion des Landesspiegels:  
Karin-Kellerer@gmx.de